

GeoAgenda

No. 1/2008



<p>Impressum / Impression</p> <p>Herausgeber / Editeur</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verband Geographie Schweiz (ASG) <i>Association Suisse de Géographie (ASG)</i> <i>Associazione Svizzera di Geografia (ASG)</i> - Schweizerische Gesellschaft für Angewandte Geographie (SGAG) / <i>Société Suisse de Géographie Appliquée (SSGA)</i> - Verein Schweizerischer Geographielehrer (VSGG) / <i>Association Suisse des Professeurs de Géographie (ASPG)</i> <p>Begründer / fondateur: H. Leser</p> <p>Verantwortlich / responsable: H.-R. Egli</p> <p>Redaktion / Rédaction: Philipp Bachmann</p> <p>Übersetzung / Traduction: Céline Dey</p> <p>Abonnement: Fr. 25.- für 5 Hefte / <i>pour 5 revues</i> Fr. 20.- für Studierende / <i>pour étudiant(e)s</i></p> <p>Bestellung / Commande: --> Redaktion GeoAgenda</p> <p>PC / CCP: 30-17072-3 ASG Bern</p> <p>Inserate, Beilagen / Annonces, Annexes: Preisliste: siehe letzte Seite <i>Liste des prix : voir la dernière page</i></p> <p>Auflage / Tirage: 900</p> <p>Druckerei / Imprimerie: Kopierzentrale, Universität Bern</p> <p>Die Autoren sind verantwortlich für den Inhalt ihrer Beiträge / <i>Les auteurs sont responsables pour le contenu de leurs articles.</i></p> <p>Redaktionsschluss / Délai rédactionnel: No. 2/2008: 31-03-2008 No. 3/2008: 31-05-2008</p>	<p>Inhalt / Contenu</p> <p>Editorial 3</p> <p>Thema / Sujet Phänologie / <i>Phénologie</i> 4</p> <p>Mitteilungen / Communications</p> <p>ASG Erich Schwabe † 14</p> <p>Nachwuchsförderung/ <i>Promotion de la relève</i> 15</p> <p>GH Heft 2007/4 20</p> <p>ASPG/ <i>Manuels scolaires récents</i> 21</p> <p>VSGg Neuer Vorstand stellt sich vor 26</p> <p>SGAG/ Jahresversammlung 30</p> <p>Uni SR <i>Ecole doctorale de géographie</i> .. 32</p> <p>Umschau / Tour d'horizon</p> <p>SCNAT Prix Schläfli 2008 33</p> <p>BAFU Regionalpärke 34</p> <p>Biodiversität / <i>Biodiversité</i> 35</p> <p>Swiss Mountain Water Award 35</p> <p>Agenda / Calendrier 36</p>
<p>Adresse: Redaktion GeoAgenda Geographisches Institut, Universität Bern Erlachstrasse 9a, CH-3012 Bern e-mail: asg@giub.unibe.ch Tel. 031/ 631 85 67 (Mo+Fr / lu+ve) www.swissgeography.ch</p>	<p>Titelseite/ Rosenblütenknospen im März, Poschiavo (GR)</p> <p>Page de titre <i>Fleurissement des roses au mois de mars à Poschiavo</i></p> <p><i>Photo: Ph. Bachmann</i></p>
<p>Gedruckt mit finanzieller Unterstützung durch <i>Imprimé avec le soutien financier de</i></p> <p style="text-align: center;">SCNAT</p> <p>Akademie der Naturwissenschaften <i>Académie des sciences naturelles</i></p>	

Liebe Leserin, lieber Leser

„Frühlingsgefühle kommen auf“, meinte die Berner Zeitung bereits im Januar und berichtete von frühlingshaften Temperaturen und den ersten Schneeglöcklein, die ihre Köpfchen keck aus dem Boden streckten. Gibt es jetzt mit der Klimaerwärmung keine rechten Winter mehr? Kommt der Frühling künftig schon im Februar oder gar im Januar?

Die Klimaerwärmung ist eine statistisch belegte Tatsache. Die Winter werden milder und die Sommer deutlich heisser. Wie reagiert aber die Pflanzenwelt auf die veränderten klimatischen Bedingungen? Blühen die Kirschbäume heute früher als noch vor zwanzig Jahren? Antworten auf diese Fragen liefert die Phänologie, ein Wissenschaftszweig der Klimatologie und der Biogeographie, der lange Zeit kaum beachtet wurde (siehe S. 4).

Wie im letzten Heft versprochen, präsentiert die GeoAgenda in dieser Nummer auch eine Zusammenstellung neuer Geographie-Unterrichtsmittel aus der Westschweiz (siehe S. 21). Sicher eine Anregung für Lehrerinnen und Lehrer der Romandie (und vielleicht auch der Deutschschweiz), mal was Neues auszuprobieren!

Philipp Bachmann

Chère lectrice, cher lecteur,

„Ça sent le printemps“ opinait la Berner Zeitung en janvier déjà et rendait compte des températures printanières et des premières perce-neige dont la tête pointait hardiment hors du sol. N’y a-t-il plus de véritable hiver maintenant, avec le réchauffement climatique? Le printemps arrive-t-il dorénavant déjà en février ou même en janvier?

Le réchauffement climatique est un fait statistiquement prouvé. Les hivers deviennent plus doux et les étés plus chauds. Comment la flore réagit-elle à ces conditions climatiques changées? Les cerisiers fleurissent-ils maintenant plus tôt qu’il y a seulement vingt ans? La phénologie, une ramification scientifique de la climatologie et de la biogéographie à laquelle on a longtemps peu prêté attention, nous apporte des réponses à ces questions (voir p. 4).

Comme promis dans l’édition précédente, le GeoAgenda présente dans ce numéro un tour d’horizon des nouveaux manuels d’enseignement de la géographie en Romandie (voir p. 21). Certainement de quoi inciter des enseignantes et enseignants de Suisse romande (et peut-être aussi de Suisse allemande) à essayer quelque chose de nouveau!

Philipp Bachmann

Phänologie - ein wenig bekannter Wissenschaftszweig mit Zukunftspotential

Gespräch mit Dr. François Jeanneret, Dozent für physische und regionale Geographie und Leiter der Forschungsgruppe PHENOTOP (Phänologie - Topoklimatologie - Landschaftskunde) am Geographisches Institut der Universität Bern (GIUB)

GeoAgenda: Ausser in Bern kann man gegenwärtig nur an ganz wenigen Universitäten (z.B. Beijing) eine Spezialveranstaltung über Phänologie belegen. Weshalb ist diese wissenschaftliche Disziplin nicht mehr verbreitet, zumal das allgemeine Interesse an Umwelt- und Klimafragen in den letzten Jahren stark zugenommen hat?

François Jeanneret: Die Phänologie ist sehr wohl verbreitet - im Frühjahr macht sich ein Jeder und eine Jede Gedanken darüber, ob jetzt die Vegetation früher oder später als üblich startet. In biologischen und klimatologischen Lehrbüchern und Lehrveranstaltungen hat sie jeweils kurze Auftritte. Als eigenständige Disziplin ist sie in den Schatten von Meteorologie und Klimatologie geraten, die eher als exakte Wissenschaften empfunden werden. Seit einigen Jahren feiert die Phänologie aber ein Comeback, ist in den Medien präsent und nimmt an wissenschaftlichen Veranstaltungen einen immer grösseren Platz ein, und zwar nicht nur, weil sie einen wichtigen Beitrag an die Klimadiskussion liefern kann, sondern auch weil sie stark interdisziplinär verankert ist - neben Biologen und Geographinnen spricht sie Vertreterinnen aus einer grossen Zahl von Fächern und Bereichen an.

Wo liegen eigentlich die Anfänge der phänologischen Forschung?

Mit der Beobachtung der phänologischen Ereignissen von Jahr zu Jahr wird aus der saisonalen Phänologie der Phänophasen oder Entwicklungserscheinungen eine Phänologie mit einer langfristigen, historischen Dimension. Seit Jahrtausenden halten Menschen auf der ganzen

Welt phänologische Ereignisse fest. Historische phänologische Beobachtungen entstanden ausserhalb von Beobachtungsprogrammen, in welchen später phänologische Phasen in Form von Anleitungen definiert und an die Beobachter abgegeben werden. Sie schliessen unabhängige Beobachter, so genannte ‚closet phenologists‘, und historische Quellen ein. Standen in früheren Jahrhunderten meist agronomische Fragestellungen im Vordergrund, so sind heute die Beiträge der Phänologie an der Diskussion um den Klimawandel von brennender Aktualität.

Drei Ansätze mit phänologischer Methodik wurden im Verlauf der letzten Jahrzehnte und Jahre am Geographischen Institut der Universität Bern gepflegt: mesoklimatische Beobachtungen in einem dichten Netz (BERNCLIM), waldphänologische Detailerhebungen und die Bearbeitung historischer Daten.

Das hier näher vorgestellte Programm BERNCLIM der Gruppe PHENOTOP ist ein Beispiel für die thematisch umfangreiche Tätigkeit der Klimaforschung am Geographischen Institut der Universität Bern, die neben klassischen Kernthemen der Klimatologie/Meteorologie immer auch den Bezug zur Phänologie pflegte.

Bei der Gründung des BERNCLIM-Netzes suchte man eine mittlere Auflösung, als die Raumplanung nach flächenhaften Klimaunterlagen verlangte. Bruno Messerli erkannte Ende der sechziger Jahre, dass die Geographie in diesem Bereich eine wichtige Lücke schliessen könnte: „Lokale Beobachtungen und Auswertungen dürften als Planungsgrundlagen für einen bestimmten Ort oder Raum künftighin von entscheidender Bedeutung sein“ (MESSERLI 1978).

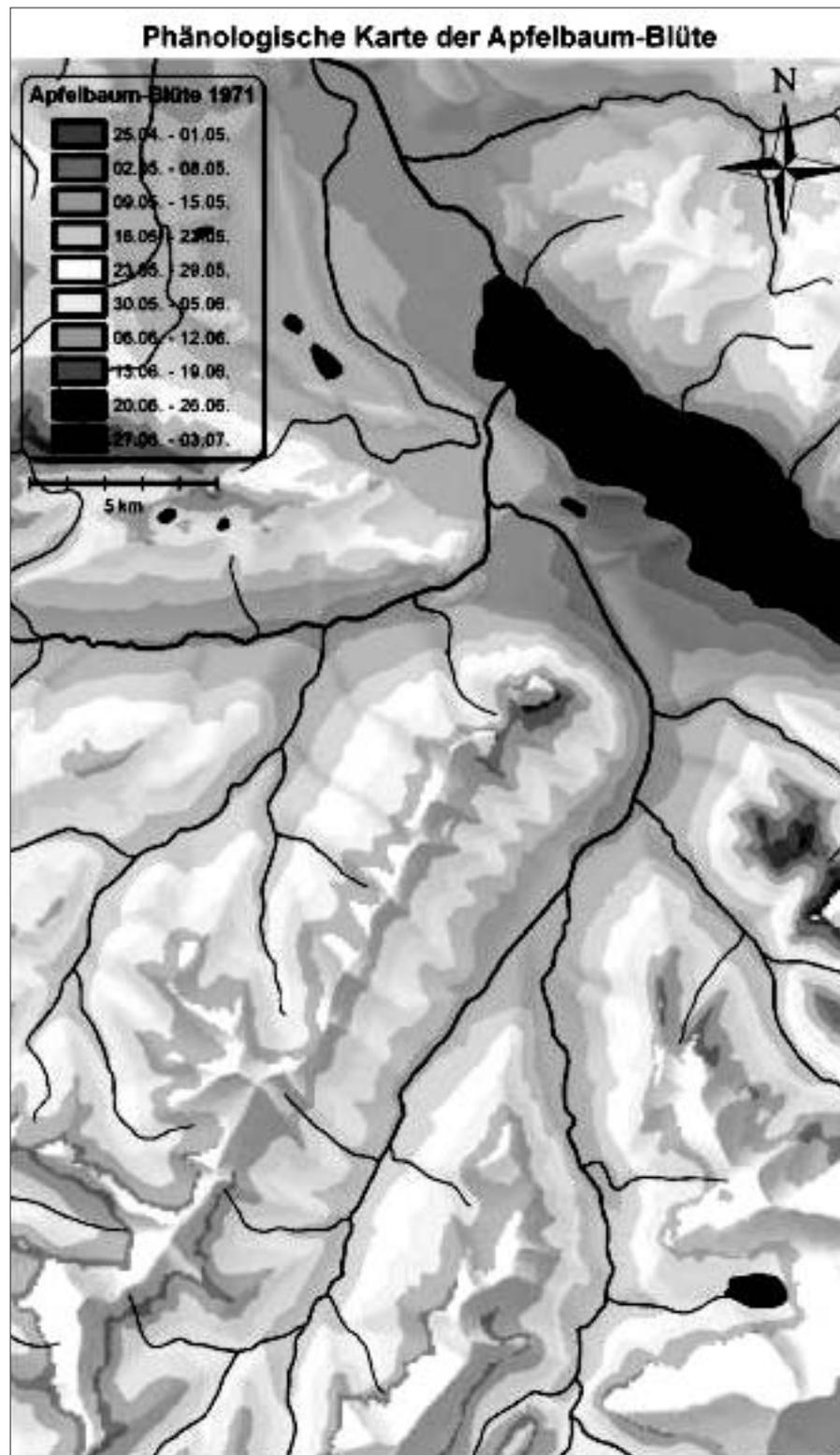


Abbildung 1: Karte der Apfelbaum-Blüte 1971 zwischen Thunersee und Kandertal. Aus KOTTMANN (2008, Diplomarbeit am GIUB, in Arbeit).

Diese mit einem digitalen Höhenmodell erzeugte Darstellung vermittelt einen Eindruck der topoklimatischen Aussagemöglichkeit der Phänologie, deren Beobachtungen fast beliebig verdichtet werden können. Kartengrundlagen: Atlas der Schweiz 2.0, Bundesamt für Topographie swisstopo.

Bald zeigte es sich, dass innerhalb der gegebenen Rahmenbedingungen in einer von der Raumplanung verlangten Dichte keine instrumentellen Messungen in Frage kommen konnten. Stattdessen wurden qualitative Beobachtungen gemacht, die in ihrem räumlichen Bezug eine Quantifizierung und Auswertung ermöglichten. So entstand 1970 ein mesoklimatisches Netz im Kanton Bern, in dem seither pflanzenphänologische Beobachtungen im Sommer mit Erhebungen von Schnee und Nebel im Winter verbunden werden.

Wer beschäftigt sich in der Schweiz sonst noch mit der Phänologie?

1951 wurde das nationale Beobachtungsnetz an der Schweizerischen Zentralanstalt für Meteorologie, heute dem Bundesamt für Meteorologie und Klimatologie (MeteoSchweiz) gegründet - das nationale Rückgrat der Phänologie. Im phänologischen Beobachtungsnetz werden seit 1951 zuerst an 70, jetzt an 160 Stationen in der ganzen Schweiz 26 Pflanzenarten im Jahresverlauf beobachtet. Von der Blüte über Blattaustrieb bis zur Blattverfärbung und zum Laubfall im Herbst beobachten ehrenamtliche Mitarbeitende möglichst viele der 26 Pflanzenarten

und melden das Eintreten der Phänophasen an die MeteoSchweiz - Grundlage für das Phänologiebulletin, das während der Vegetationsperiode regelmässig erscheint (www.sma.ch/web/de/wetter/vegetationsentwicklung.html). Punktuelle wissenschaftliche Arbeiten und Projekte sind an der Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) in Birmensdorf, Lausanne und Bellinzona angesiedelt (www.wsl.ch).

Sind die Phänologen im Winter arbeitslos? Gibt es ausserhalb der Vegetationszeit Beobachtungen?

Bei der Phänologie geht es um Beobachtungen der Natur und ihrer jahreszeitlichen Rhythmen - doch gibt es verschiedene Definitionen, die um einige Schlüsselbegriffe kreisen. Als klassisch ist diejenige von Fritz Schnelle zu bezeichnen.

Die Pflanzenphänologie hat die Aufgabe, die verschiedenen im Jahresablauf periodisch wiederkehrenden Wachstumserscheinungen der Pflanzen zu beobachten und die Zeit ihres Eintretens festzuhalten (SCHNELLE 1955).

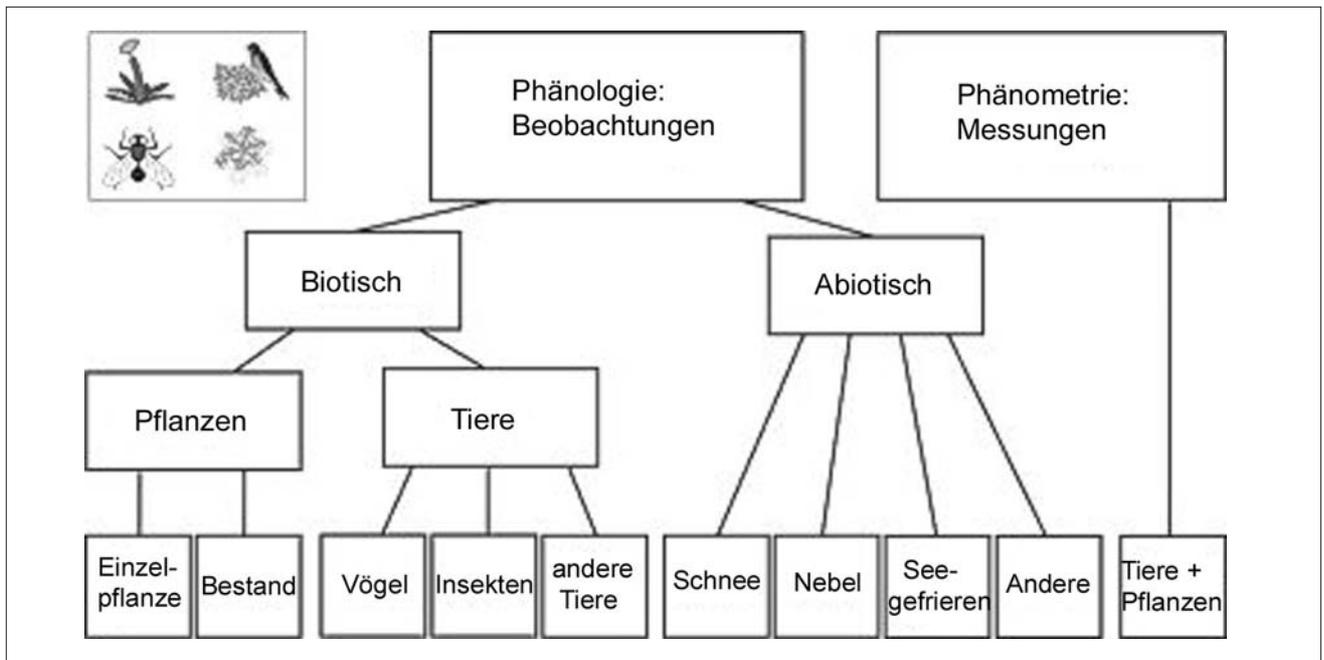


Abbildung 2: Beobachtungen und Messungen - Phänologie und Phänometrie. Aus BRÜGGER + JEANNERET 2006

Es geht somit um die jahreszeitlichen Erscheinungen, und an Betracht der zahlreichen gegenwärtig verfolgten Ansätze lässt sich das Gebiet auch weiter abstecken:

Die Phänologie erfasst mit Beobachtungen im Feld, auf Bildern, Photographien, historischen Dokumenten und Belegen Ablauf und Entwicklung der Jahreszeiten in der biotischen und abiotischen Umwelt (JEANNERET 2006).

Klassische Erhebungen betreffen somit Pflanzen und Tiere, aber manchmal werden auch Eis, Schnee und Frost einbezogen. Herkömmliche Resultate sind Datumsangaben des Eintritts charakteristischer Erscheinungen. Heute werden auch Fotos oder Herbarbelege herangezogen, um eine feinere zeitliche Auflösung zu erreichen oder Beobachtungen aus der Vergangenheit zu rekonstruieren. Dabei geht es um den jahreszeitlichen Rhythmus in der Natur. Oft wird der Bezug zum Wetter und Klima in den Vordergrund gestellt, aber auch andere Umweltfak-

„Der Frühling beginnt heute zwei bis drei Wochen früher als vor fünfzig Jahren.“

toren beeinflussen das phänologische Verhalten von Organismen und der unbelebten Natur - Phänologie ist somit eine Bio- und Umweltmonitoring (JEANNERET 1997).

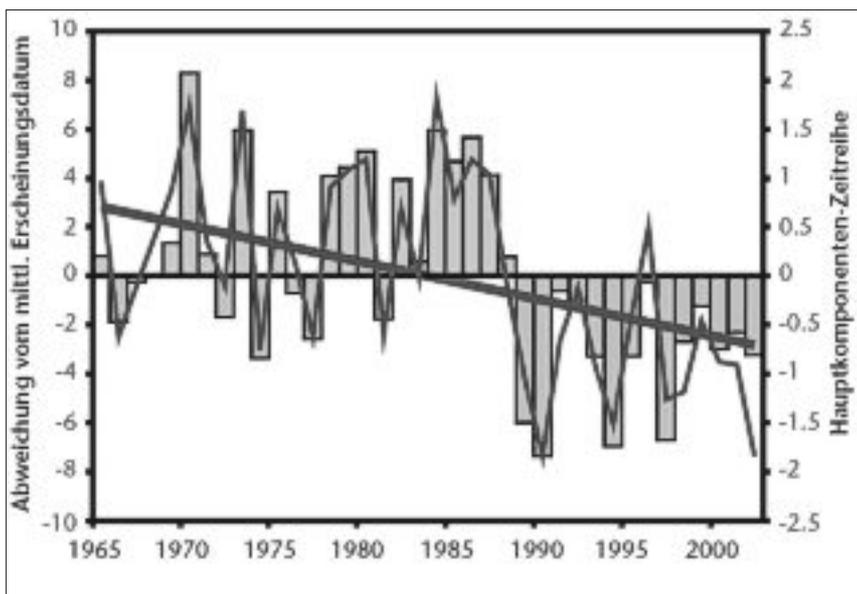
Wird die gegenwärtige Klimaerwärmung in der Schweiz durch die phänologischen Beobachtungen bestätigt?

„Seit dem Bestehen des phänologischen Messnetzes im Jahr 1951, haben sich die Blühphasen der 26 beobachteten Pflanzen um durchschnittlich 20 Tage und die Blattentfaltung um 15 Tage vorverschoben!“ Claudio Defila, MeteoSchweiz

Gelten die alten Bauernregeln heute eigentlich noch oder sind sie wegen der Klimaerwärmung obsolet geworden?

Bauernregeln entspringen nicht einer exakten Wissenschaft. Sie drehen sich zwar oft um jahreszeitliche Erscheinungen, sind aber von unterschiedlicher Aussagekraft. Es ist anzunehmen, dass in Zukunft etliche dieser

volkstümlichen Regeln neu formuliert werden müssten.



Mittlerer phänologischer Frühlingsbeginn aller 69 phänologischen Stationen der Schweiz 1965-2002 (Säulen) und standardisierte erste Hauptkomponenten-Zeitreihe der Wachstumstage (Growing Degree Days [GDD] > 4 °C).

Linke Skala: Abweichung vom mittleren Erscheinungsdatum in Tagen. Rechte Skala: Standardisierte erste Hauptkomponenten-Zeitreihe.

Der phänologische Trend ist 1.5 Tage/Dekade (aus RUTISHAUSER UND STUDER 2007, nach STUDER et al 2005).

Abbildung 3: Die Verführung des Frühlings ist an einer deutlichen Trendgerade abzulesen.

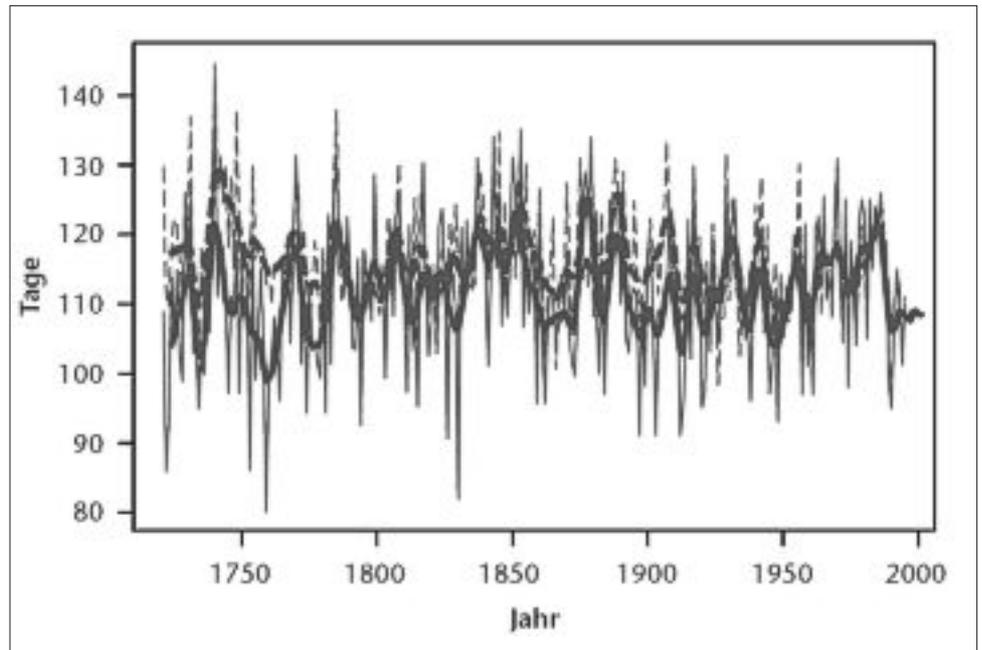


Abbildung 4: Beobachtete (unten) und statistisch rekonstruierte (oben; 1721-1995) Blüte der Kirsche im erweiterten Schweizer Mittelland von 1721-2003. Dicke Linien zeigen das gefilterte 9-jährige Mittel (RUTISHAUSER 2007).

Der Blick zurück in die Vergangenheit wird in der Phänologie hauptsächlich durch alte Beobachtungsreihen vermittelt. Die historische Phänologie wurde in der Schweiz insbesondere durch den Umwelthistoriker Christian Pfister erschlossen (PFISTER 1999). Heute kann man in der Schweiz auf über 250 Jahre Beobachtungen zurückblicken (RUTISHAUSER 2007).

Braucht es die Phänologie überhaupt noch, angesichts der zahllosen Klimadaten, die weltweit gesammelt werden? Anders gefragt: Welche zusätzlichen Erkenntnisse zur Klimaforschung erbringt die Phänologie?

Im 4. Bericht des IPCC (2007) wurden die deutlichen phänologischen Anzeichen des globalen Klimawandels einbezogen. Die Klimaerwärmung wird vor allem als ein thermisches Phänomen empfunden, aber die Veränderungen von Klima und Umwelt reichen natürlich viel weiter. Phänologie wird nicht mit Instrumenten, sondern anhand von Organismen betrieben, letztere widerspiegeln eine komplexe Realität. Der Mensch ist auch eine Art der Biosphäre und hat deshalb ein grosses Inter-

esse, nicht nur Instrumente abzulesen, sondern auch ganzheitlich Pflanzen, Tiere und natürliche Phänomene in ihrer zeitlichen Entwicklung zu erfassen.

Wie sieht die Zukunft der Phänologie in der Schweiz und weltweit aus?

Als low-cost-Methode wäre die Phänologie in unserer sparwütigen Zeit dazu prädestiniert, als Musterknabe dazustehen. Aber Hightech ist dermassen aufwändig und prestigeträchtig, dass die Phänologie in einem solchen Umfeld wohl immer wieder um ihre Daseinsberechtigung kämpfen muss. Das spornt die Akteurinnen und Akteure zu Höchstleistungen an - oftmals mit einem hervorragenden Preis-Leistungsverhältnis - was doch auch Beachtung findet.

Ferner wird gegenwärtig dem Langzeit-Monitoring keine hohe Priorität zuerkannt, obwohl gerade in Zeiten mit grossen Veränderungen das Verfolgen der Entwicklungen äusserst wichtig ist. So bleibt zu hoffen, dass nicht nur die bestehenden Infrastrukturen und Netze nicht weggespart werden, sondern dass ein Um- und Ausbau und vor allem eine internationale Vernetzung

künftig gefördert und damit die Entwicklung der Umwelt auch weiterhin phänologisch erfasst und dargestellt werden kann. Weltweit ist im Moment in der Tat eine auch ein Ausbau festzustellen - so gründen beispielsweise die Vereinigten Staaten erstmals ein nationales phänologisches Netz, und in Europa haben sich in den letzten Jahren die Phänologinnen und Phänologen intensiv vernetzt (VAN VLIET et al. 2003).

Sein einigen Jahrzehnten ermöglichen Satellitenbilder, die grossräumigen phänologischen Entwicklungen als flächenhafte Wellen zu verfolgen. Mit terrestrischen Kameras wird es künftig möglich sein, zeitlich fein aufgelöste Entwicklungen in der Pflanzenwelt zu erfassen



(Forschungsprojekt PHENOPHOT am Geographischen Institut der Universität Bern). Damit könnten auch die gegenwärtigen Schwierigkeiten gemildert werden, neue Beobachterinnen und Beobachter zu rekrutieren. Aber auch ein Programm wie GLOBE (Global Learning and Observations to Benefit the Environment, ein unter Beteiligung von Al Gore gegründete weltweites Internet-basiertes naturkundliches Schulprogramm) wird dazu führen, dass vermehrt auch Kinder und Jugendliche mit unter anderen phänologischen Beobachtungen die Veränderungen auf unserm Planeten bewusst wahrnehmen (VOGEL 2005).

Herzlichen Dank für das Gespräch

Zitierte und empfohlene Literatur

- BRÜGGER, R. 1998: Phänologie von Buche und Fichte: Beobachtung, Variabilität, Darstellung und deren Nachvollzug in einem Modell. Geographica Bernensia, G 49.
- BRÜGGER, R., JEANNERET F. 2007: Phänologie. Theorie und Praxis eines Biomonitorings. Skriptum zur Vorlesung. Geographisches Institut der Universität Bern.
- DEFILA, C., 1991: Pflanzenphänologie der Schweiz. Philosophische Fakultät II. Zürich, Universität Zürich.
- DEFILA, C., JEANNERET, F. Phänologie: ein Biomonitoring und seine Anwendungen. Schweiz Zt. Forstwesen 158(2007)5: 98-104.
- JEANNERET, F. 1997: Internationale Phänologie-Bibliographie (d/f/e). Geographica Bernensia P 32 Bern.
- KOCH et al. , 2006: Plant phenological Guidelines. WCDMP, Geneva.
- MESSERLI, B. et al. 1978: Beiträge zum Klima des Kantons Bern. Jahrbuch der Geogr. Ges. Bern, Bd. 52.
- PFISTER, C. 1999: Wetternachhersage. 500 Jahre Klimavariationen und Naturkatastrophen. Haupt Bern.
- RUTISHAUSER TH., STUDER S., 2007: Klimawandel und der Einfluss auf die Frühlingsphänologie. Schweiz. Zt. Forstwesen 158(2007)5: 105-111.
- RUTISHAUSER, T., 2007: Historical Phenology. Plant Phenological Reconstructions and Climate Sensitivity in Northern Switzerland. Inauguraldissertation phil-nat. Universität Bern.
- SCHWARTZ, M. D. (ed.) 2003: Phenology. An Integrative Environmental Science. Kluwer.
- VAN VLIET et al. 2003: The European Phenology Network; Nature's Calendar on the move. Wageningen.
- VOGEL, J., 2005: Phänologie - Ein Schulprojekt zur Untersuchung der Wirkung der Jahreszeiten auf biologische Zyklen. Erde als System GLOBE Schweiz, PH Solothurn.

François Jeanneret*Mail: francois.jeanneret@sis.edube.ch*

Dozent für Geographie und Leiter der Forschungsgruppe PHENOTOP (Phänologie - Topoklimatologie - Landschaftskunde) am Geographisches Institut der Universität Bern.

François Jeanneret bearbeitet seit 1970 Forschungsprojekte, Arbeiten und Publikationen in Phänologie, angewandter Klimatologie, regionaler Geographie, Landschaftskunde, Geo-



ökologie; ist Verfasser, Übersetzer, und Herausgeber von Lehrmitteln und Buchpublikationen; regionalgeographische Arbeiten über den Jura, die Schweiz und Neuseeland.

Von 1982 bis 2003 Mitglied der Beratenden Kommission für den Schweizerischen Weltatlas, von 1985 bis 1999 Vorstandsmitglied und von 1990 bis 1996 Präsident der neuenburgischen geographischen Gesellschaft, Mitbegründer und Mitglied der Leitungsgruppe des Phänologie-Kreises Schweiz.

Claudio Defila*Mail: claudio.defila@meteoschweiz.ch*

Der Leiter der Abteilung Bio- und Umweltmeteorologie bei der MeteSchweiz in Zürich ist auch nebenamtlicher Dozent an der ETH und der Fachhochschule Wädenswil. Seine berufliche Laufbahn begann er an der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL, wo er in Aufforstungsprojekten im Gebirge mitarbeitete, dann studierte er an der Uni Zürich Geographie. Während seiner Doktorarbeit „Pflanzenphänologie der Schweiz“, in welcher er alte Phänodaten elektronisch erfasste und auswertete, erkannte Claudio Defila erst den Wert dieses Datenschatzes.



Im phänologischen Beobachtungsnetz werden seit 1951 zuerst 70, jetzt 160 Stationen in der ganzen Schweiz 26 Pflanzenarten im Jahresverlauf beobachtet. Von der Blüte über Blattaustrieb bis zur Blattverfärbung und zum Laubfall im Herbst beobachten ehrenamtliche Mitarbeitende möglichst viele der 26 Pflanzenarten und melden das Eintreten der Phänophasen an die MeteSchweiz. Von 40 Stationen erhält Claudio Defila zudem Sofortmeldungen für das aktuelle phänologische Bulletin. Neben der Landwirtschaft sind auch für Allergiker die Blühdaten und Pollenprognosen von grosser Wichtigkeit. Blütenpollen werden an 14 Stationen in der Schweiz gesammelt und wöchentlich ausgewertet.

Neben einer intensiven Vortragstätigkeit ist Claudio Defila Autor von zahlreichen Publikationen und regelmässigen phänologischen Rückblicken, Leiter eines Auswertungsprojektes COST 725 wie auch Mitbegründer und Mitglied der Leitungsgruppe des Phänologie-Kreises Schweiz. Er will sich in den letzten Berufsjahren der Phänologie widmen.

Robert BrüggerMail: bruegger@giub.unibe.ch

Biologe, Geograph und Umweltpädagoge, Verfasser einer Dissertation über Waldphänologie (1998). Robert Brügger ist als Umweltbiologe, Exkursionsleiter, Kursleiter und wissenschaftlicher Mitarbeiter in privaten Ökobüros tätig, verfügt über eine langjährige Kartiererfahrung (schweizerisches Moor- und Aueninventar, Feuchtgebietsinventare der Kantone Bern und Luzern, Waldstandortskartierung, Magerwiesen im Tessin), und war Mitarbeit bei der Umsetzung der schweizerischen Flachmoorverordnung auf nationaler und kantonaler Ebene.



Seit 1998 Betreuer und Mitarbeiter an Forschungsprojekten in Phänologie am Geographischen Institut der Universität Bern. Mitbegründer (gemeinsam mit Astrid Vassella) des phänologischen Waldmonitoring-Programmes in der Schweiz, Hauptautor der offiziellen Beobachtungsanleitung des Phänologienetzes der Bundesamtes für Meteorologie (MeteoSwiss), Teilprojektleiter des „European Phenological Network“, EPN im 5. Forschungsrahmenprogramm der EU, Projektleiter des Forschungsprojektes „PHENOPHOT“ im Rahmen der europäischen COST-Aktion 725.

Unterrichtstätigkeit am Geographischen Institut der Universität Bern und an der Schweizerischen Hochschule für Landwirtschaft in Phänologie-Biogeographie, Waldökologie. Seit 1999 Kursleiter der Bildungswerkstatt Bergwald (BWBW). Seit 2003 Vorstandsmitglied der Naturforschenden Gesellschaft Bern, Mitbegründer und Mitglied der Leitungsgruppe des Phänologie-Kreises Schweiz.



PHÄNOLOGIE-KREIS SCHWEIZ CERCLE PHÉNOLOGIQUE SUISSE
CIRCOLO FENOLOGICO SVIZZERO SWISS PHENOLOGICAL CIRCLE

Der 2004 gegründete Phänologie-Kreis Schweiz bezweckt eine interdisziplinäre Vernetzung und Förderung der Pflanzen-, Tier- und angewandten Phänologie. Er stellt eine Informations- und Austauschplattform für Beobachtende, Forschende und Anwendende zur Verfügung und richtet sich an alle interessierten Personen: Unterrichtende, Pensionierte, Studierende, Anwender, Presseleute.

Er organisiert im Frühjahr und im Herbst einen Phänologietag an unterschiedlichen Orten in der Schweiz, mit Begehungen, Vorträgen und Diskussionen, und gibt im Winter und im Sommer einen Rundbrief heraus, mit zusammenfassenden Beiträgen zu neuen Forschungsprojekten und Ergebnissen, Hinweisen auf Anlässe und Publikationen und der Einladung zum nächsten Phänologietag. www.giub.unibe.ch/phenotop



PHENOTOP

Phänologie - Topoklimatologie - Landschaftskunde
 Phénologie - Topoclimatologie - Géographie des paysages
 Phenology - Topoclimatology - Landscape Geography

PHENOTOP: Geschichte und Profil

www.giub.unibe.ch/phenotop

Die Gruppe PHENOTOP widmet sich zwei thematisch verwandten Schwerpunkten: topoklimatisches Biomonitoring mittels Phänologie sowie der landschaftskundlichen Raumannsprache. Es geht um zeitliche Veränderungen und räumlicher Differenzierungen im landschaftlichen Bereich.

Grundstein für den Fokus Biomonitoring ist das bernische kantonale Klimaprogramm (mit pflanzenphänologischen Beobachtungen und Erhebungen von Schnee und Nebel, heute BERNCLIM), das im Jahr 1969 durch Prof Bruno Messerli initiiert wurde. Das Lektorat am französischsprachigen Sekundarlehrant (1970-2002) für physische und Teile der Regionalgeographie war die personelle Grundlage für die Forschungsprojekte, die in den 1990er Jahren zur Waldphänologie führte, dann auch zu methodischen Beiträgen in Form von Bibliographien und Beobachtungsanleitungen. Eine Innovation stellt die seit 2006 erforschte Photophänologie dar, die die Beobachtungen objektivieren und reproduzierbar machen sollen. Die Zusammenarbeit mit benachbarten Forschungsgruppen ermöglicht den Einbezug der historischen Phänologie und fernerkundlicher Methoden. Eine Masters-Vorlesung vermittelt einen Einblick in die Grundlagen der Phänologie und die laufende Forschung.

Der Fokus der Raumannsprache ist ein Beitrag zu einer gesamtheitlichen Geographie. Die Exkursionen und eine Masters-Vorlesung sind dem Mittel- und Hochgebirge gewidmet, wobei für die vergleichende Landschaftskunde in verschiedenen Massstäben die Alpen Europas und des Hochlandes der Südinsel Neuseelands die exemplarischen Referenzräume abgeben.

PHENOTOP : Historique et profil

www.giub.unibe.ch/phenotop

Le groupe PHENOTOP se consacre à deux domaines thématiquement apparentés : la surveillance biologique et topoclimatologique à l'aide de la phénologie et l'observation spatiale par la géographie des paysages.

Il s'agit donc des observations des changements dans le temps et des différenciations spatiales des paysages. La pierre angulaire pour le domaine de la surveillance biologique est le programme climatique cantonal bernois (par des observations phyto-phénologiques, de la durée de la couverture neigeuse et la fréquence du brouillard, actuellement BERNCLIM), initié en 1969 par le prof Bruno Messerli. Le poste de lecteur au Centre de formation des enseignants secondaires francophones (Brevet d'enseignement secondaire, 1970-2002) pour la géographie physique et les parties de la géographie régionale furent la base des projets de recherche, qui ont englobé la phénologie forestière dès les années 1990, puis des contributions méthodologiques sous forme de bibliographies et instructions aux observations. Dès 2006, la photo-phénologie est une innovation vers des observations plus objectives et reproductibles. La coopération avec les groupes de recherche voisins permet l'intégration de la phénologie historique et de méthodes de télédétection. Un cours de Masters présente des bases de la phénologie et des recherches récentes.

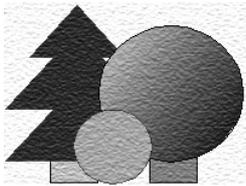
Le domaine de l'observation spatiale est une contribution à une approche globale de la géographie. Les excursions et le cours de Masters sont consacrés à la moyenne et haute montagne à différentes échelles, la géographie comparative des paysages est développée de manière exemplaire à partir des Alpes d'Europe et des hautes régions de l'Ile du Sud de la Nouvelle Zélande.

Phänologie endlich vernetzt: global, kontinental, national



Weltorganisation für Meteorologie WMO OMM
(Seit 1932, seit 1950 mit Sitz in Genf)

Unterkommission für Phänologie der Kommission für Landwirtschaftliche Meteorologie, „Guidelines for plant phenological observations“ 2006



Internationale phänologische Gärten IPG
(Gründung 1957, Leitung an der Humboldt-Universität zu Berlin)

Die Internationalen Phänologischen Gärten (IPG) sind eine eigenständige Struktur innerhalb der Arbeitsgruppe Phänologie der Internationalen Gesellschaft für Biometeorologie (ISB) mit 68 Gärten in Europa.



Globales Phänologisches Monitoring GPM
(seit 1993)

(Internationale Gesellschaft für Bioklimatologie ISB, Arbeitsgruppe Phänologie)



Internationale Vereinigung für Aerobiologie IAA
(gegründet 1973)

Die Aerobiologie beschäftigt sich, über die Freisetzung von Pollen, mit pflanzenphänologischen Beobachtungen und Daten.



Europäisches phänologisches Netzwerk EPN
(5. EU-Rahmenprogramm, 2000-2003)

Das europäische Phänologie-Netzwerk hat zum Ziel, das Monitoring, die Erhebung und die Vorhersage der vom Klima ausgelösten phänologischen Veränderungen und deren Auswirkungen in Europa zu verbessern.



COST Aktion 725
(2004-2009)

Erarbeitung einer Plattform für phänologische Daten in Europa im Hinblick auf klimatologische Anwendungen

Dr. Erich Schwabe † (1914-2008)

Am 27. Januar 2008 ist der ehemalige Präsident der Geographischen Gesellschaft der Schweiz (heute ASG) Dr. Erich Schwabe in seinem 94. Altersjahr in Muri bei Bern verstorben. Erich Schwabe war neben seiner grossen publizistischen Tätigkeit jahrzehntelang Dozent am Geographischen Institut der Universität Basel. Die ASG entbietet im Namen aller Schweizer Geographinnen und Geographen den Hinterbliebenen ihr herzliches Beileid.

**Dr. Erich Schwabe † (1914-2008)**

Le 27 janvier 2008, l'ancien président de la Société Suisse de Géographie (aujourd'hui ASG), monsieur Erich Schwabe, est décédé dans sa 94ème année à Muri bei Bern. Erich Schwabe, en plus d'être l'auteur de nombreuses publications, a enseigné à l'Université de Bâle

Au nom des géographes suisses, l'ASG présente ses sincères condoléances à la famille du défunt.

Geschäftsstelle ASG**Siège de l'ASG****Verband Geographie Schweiz (ASG)**

Dr. Philipp Bachmann, Geographisches Institut, Universität Bern, Erlachstrasse 9a,
CH-3012 Bern Tel.: 031/ 631 85 67 (Montag + Freitag) (lundi et vendredi)

E-mail: asg@giub.unibe.ch

Association Suisse de Géographie

www.swissgeography.ch

Nachwuchsförderung 2007

Der von der SCNAT für das Jahr 2007 zur Verfügung gestellte Kredit von Fr. 3'000 konnte bis Ende Jahr vollständig ausgeschöpft werden. Neben den im Heft 6/2007 aufgeführten sechs Personen erhielten auch Hella Ahrens und Barbara Keller, beide Universität Bern, einen Reisekostenbeitrag. Im Folgenden berichten die jungen Wissenschaftler/-innen mit kurzen Beiträgen über ihre ersten Erfahrungen an internationalen Tagungen im Ausland.

Frank Ostermann, Universität Zürich Erfahrungsbericht von der CORP 2007

Die International Conference on Urban Planning, Regional Development and Information Society fand vom 20.-23. Mai diesen Jahres zum 12. Mal in Wien statt. Sie ist eine anerkannte Plattform für Planer und angewandte Forschende im Bereich Stadt- und Regionalplanung, um neue Forschungsergebnisse, Projekte und Produkte einem fachspezifischen Publikum zu präsentieren und zu diskutieren.

Unser Forschungsprojekt und meine Dissertation sind methodisch im Bereich Geographische Informationswissenschaften, inhaltlich aber auch stark im Bereich Stadtentwicklung verortet. Nachdem auf zwei Konferenzen (GIScience 2006 und AGILE 2007) die theoretischen und informationswissenschaftlichen Grundlagen erfolgreich präsentiert und diskutiert worden waren, suchte ich den Kontakt und Austausch mit angewandten Forschenden sowie Stadtplanern und Architekten.

Die CORP deckte auch 2007 wieder ein sehr breites Themenspektrum ab. Ich habe Sitzungen zu

Promotion de la relève 2007

Le crédit de Fr. 3'000 mis à disposition par la SCNAT pour l'année 2007 a pu être entièrement utilisé avant la fin de l'année. En plus des six personnes listées dans le cahier 6/2007, Hella Ahrens et Barbara Keller, toutes deux de l'Université de Berne, ont reçu une participation à des coûts de voyage. Les jeunes scientifiques rapportent brièvement ci-après leurs premières expériences dans des conférences internationales à l'étranger.

den Themen „Mapping Social Space“, „Land Use and Sustainable Development“ sowie „Raum-Informationssysteme“ besucht. Die Vorträge und anschließenden Diskussionen boten zahlreiche Anknüpfungspunkte und Hinweise für meine eigene Arbeit.

Mein Vortrag zum Thema „Evaluating Sustainable Appropriation of Urban Public Parks“ fand im Rahmen der Sitzung „City Action“ statt. Es blieb Zeit für zahlreiche Fragen, die mir wertvolles Feedback erbrachten, insbesondere für die Einbettung unserer Untersuchung in die Quartiersplanung. Zwei Kontakte mit anschließender Korrespondenz erbrachten weitere methodische Hinweise sowie ein Publikationsangebot.

In diesem Sinne hat sich die Teilnahme an der CORP 2007 für mich und meine weitere Arbeit eindeutig gelohnt. Ich werde die weiteren Konferenzen verfolgen und möglicherweise auch als Plattform für die Präsentation meiner Ergebnisse nutzen.

Frank Ostermann

Barbara Keller, Universität Bern

Kurzer Bericht über die Teilnahme am 5th winter course on forced migration der Mahanirban Calcutta Research Group in Kolkata; 1.-15. Dezember 2007

Während meines Geographie- und Sozialanthropologiestudiums habe ich mich ausgedehnt mit dem Thema der (Zwangs-) Migration beschäftigt. Diese intensive Auseinandersetzung mit einer Thematik, welche meine beiden Studienfächer verbindet, hat im Winterkurs über Zwangsmigration ihre Fortsetzung und räumliche Erweiterung erfahren. Der Kurs, welcher im Dezember 2007 zum 5. Mal von der Mahanirban Calcutta Research Group organisiert wurde, ist mir von der letztjährigen Teilnehmerin der Universität Bern, Judith Macchi, sowie von der Professorin Doris Wastl-Walter empfohlen worden. Ein dreimonatiges Fernstudium diente als Vorbereitung auf die intensive Zeit in Kolkata. Der diesjährige Kurs hatte zum ersten Mal die Verbindung von Umweltdegradation und Zwangsmigration als einen ihrer Schwerpunkte definiert, was den Kurs für mich als Geographin besonders attraktiv machte.

Zusammen mit Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus der ganzen Welt sowie Vertreter und Vertreterinnen von verschiedenen internationalen Organisationen und NGOs habe ich mich während zweier Wochen in Indien mit dem Thema der Zwangsmigration beschäftigt. In Vorträgen, Workshops, Gruppendiskussionen und Podiumsgesprächen wurden deren Gründe und Konsequenzen für die betroffenen Menschen sowie für die Regionen oder Länder thematisiert und intensiv diskutiert. In einer zweitägigen Exkursion hat uns in die Nähe von Malda geführt, in eine Inselregion im Fluss Ganges, welche starken Flusserosionen ausgesetzt ist, und daher tausende von Menschen zur Migration zwingt. In diesen zwei Tagen konnten bereits diskutierte Themen und Fragen vertieft werden. Gerne wäre ich länger auf einer dieser Insel geblieben und hätte die Diskussion weiter geführt, doch der dicht gedrängte und inter-

essante Kursplan liess dazu keine Möglichkeit offen.

Die vielfältige Gestaltung des Kurses in Vorträgen, Gruppenarbeiten, Diskussionen in kleinen und grösseren Gruppen, Podiumsdiskussionen, Exkursion und informellen Gesprächen bot zahlreiche Möglichkeiten, sich mit den Referenten und Spezialisten zu diesem Gebiet auszutauschen. Die meisten der 24 Teilnehmenden leben in Süd-Asien und haben daher oftmals eine direktere und unmittelbare Beziehung zu der Thematik der Migration. Die meisten von ihnen beschäftigen sich nicht ausschliesslich als Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen mit dieser Thematik, sondern beobachten Zwangsmigration auch in ihrem nahen regionalen, beruflichen oder familiären Umfeld. Die Diskussionen und der Austausch zur aktuellen Thematik der Migration mit Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus Süd-Asien haben meine weitere Beschäftigung mit dem Thema Migration ausserordentlich bereichert und geprägt. Der Kurs diente für mich als wichtige Möglichkeit, ein Netzwerk mit anderen Forschenden über Zwangsmigration herzustellen. Ich bin sehr zuversichtlich, den Kontakt mit den anderen Teilnehmenden aufrechterhalten zu können und eine Form zu finden, mich auch in Zukunft mit ihnen auszutauschen.

Ich kann mir sehr gut vorstellen, im kommenden Jahr für einen Forschungsaufenthalt nach Indien zurück zu kehren. Besonders eine tiefere Auseinandersetzung des Zusammenhangs von Umweltproblemen, Entwicklung und Migration in Indien würde mich sehr interessieren, denn der Kurs hat in diesem Bereich vielmehr Fragen gestellt als dass Fragen beantwortet wären.

Barbara Keller

Sabine Stäuble



UNIL | Université de Lausanne

Institut de géographie

Meeting of the « Large rivers group » of the IAG

Large rivers, geomorphology and environment The Rhone river : a large European impacted hydrosystem

Rapport pour l'Association suisse de géographie (ASG)

La rencontre du groupe « large rivers » de l'association internationale de géomorphologie s'est déroulée du 25 au 30 juin 2007 à Lyon, Arles et Brégnier-Cordon. Elle contenait deux parties : une journée et demi de conférences suivie d'excursions le long du Rhône.

Conférences

Les journées de conférence (« Large rivers, geomorphology and environment ») à Lyon étaient réparties en trois thématiques : le Rhône ; les cours d'eau d'Europe et les cours d'eau du monde. Les présentations ont donné un aperçu des recherches en cours dans le domaine de la géomorphologie fluviale et nous avons eu l'occasion de présenter la géomorphologie du Rhône suisse : *The Swiss Rhone river geomorphological behaviour – a review* (E. Reynard et S. Stäuble).

Excursions

A peine terminées ces conférences, le groupe a débuté son « voyage » sur le Rhône (« The Rhone river : a large european impacted hydrosystem »). Au programme : descente du Rhône sur le Frédéric Mistral, bateau de la Compagnie Nationale du Rhône (CNR) avec démonstration de bathymétrie et passage d'une écluse ; le Rhône dans le sud : évolution et gestion des berges, stabilité des endiguements, embouchure du Rhône, évolution du delta ; visite d'Avignon (pont Bénézet) ; Montélimar : évolution et programme de renaturation ; Brégnier-Cordon : Musée du Rhône ; visite d'un barrage ; Belley ; Chautagne : évolution et monitoring de la restauration des anciens bras ; géoarchéologie et paléo-environnement des Basses Terres du Dauphiné.

Ces excursions guidées par des spécialistes travaillant dans les régions visitées ont donné un aperçu très dense des travaux en cours sur le Rhône français. J'ai beaucoup apprécié le côté appliqué de leurs recherches. Sur le plan personnel, ces quatre jours d'excursion en petit comité (25 personnes) m'ont permis de rencontrer et d'échanger avec des spécialistes en matière de géomorphologie fluviale.

Sabine Stäuble

Hella Ahrends, Universität Bern

**Persönlicher Erfahrungsbericht von der AGU (American Geophysical Union)
Fall Meeting 2007, San Francisco, 10.-14. Dezember 2007**

Die AGU in San Francisco war nicht nur mein erster Aufenthalt in den USA sondern auch die erste Teilnahme an einer Konferenz von dieser Größenordnung. Nach der ersten Herausforderung, das Kongresszentrum zu finden, sich zwischen den verschiedenen Blocks und Gebäuden nicht zu verlaufen und sich an die Zeitumstellung zu gewöhnen, waren die Tage von den Präsentationen und Postervorstellungen völlig ausgefüllt. Kontakte wurden geknüpft, Visitenkarten ausgetauscht und Informationen jeder Art gesammelt und unter die Leute gebracht.

Nach einer ersten Gewöhnungszeit fiel auch mir das ständige Lächeln, Vorstellen und Vorgestellt-werden, das Anknüpfen an Gespräche und der höfliche Austausch von persönlichen Informationen immer leichter. Wir tauchten ab in die ganz eigene Welt eines Treffens von vielen tausend Geowissenschaftlern der unterschiedlichsten Fachgebiete. Sowohl in den Kaffee- und Mittagspausen als auch abends und nachts konnte man der AGU nicht entkommen, die Cafes, Kneipen und Restaurants in der Stadt waren von Konferenzteilnehmern gefüllt und auch ich befand mich mit verschiedenen Gruppen in den verschiedensten Ecken der Stadt. Neben dem üblichen Händeschütteln, den Gesprächen über laufende Projekte und mögliche Zusammenarbeiten gab es spätestens nach dem Dinner die Gelegenheit Projektpartner, Konkurrenten oder hochrangige Wissenschaftler von einer ganz anderen persönlicheren Seite kennen zu lernen. Nach einem mit jedem amerikanischen Bier offenerem Austausch von Ideen konnten Freundschaften geschlossen und Gespräche fernab der Wissenschaft geführt werden. Weihnachtsbäume wurden auf ihren Echtheitsgrad getestet, Reiseziele, Heimerinnerungen und Kinderfotos ausgetauscht.

Erst am letzten Tag der Konferenz fand mein Vortrag statt, die Nervosität hatte sich nach einer Woche Konferenzatmosphäre weitgehend gelegt, so dass ich ohne Probleme Präsentation und Fragen überstand und mich danach auf ein Bier in der „San Francisco Brewery“ mit den übrigen Teilnehmern der Session und auf das



nahehe Wochenende außerhalb der dunklen Präsentationsräume freuen konnte. Sowohl Stadt als auch Umgebung von San Francisco haben einiges zu bieten. Ein „Trail“ in den „Red Wood Forests“ mit anderen Konferenzteilnehmern und ein Sonnenuntergang an der Pazifikküste waren ein entspannter Ausklang des Kongresses und als die Weihnachtsdekorationen schließlich immer üppiger wurden flogen wir zurück in die Schweiz.

Die Kontakte die ich auf der AGU zu anderen Wissenschaftlern, Geräteherstellern und Technikern gesammelt habe sind für meine Arbeit heute unentbehrlich. Trotz oder vielleicht gerade wegen der vielen „Socializing“-Aspekte bis spät in die Nacht hat sich die Teilnahme an der AGU wirklich ausgezahlt.

Hella Ahrens

Regula Frauenfelder, University of Oslo and Zurich

Analysis of glacier distribution, glacier changes and permafrost occurrence in the Brahmaputra river basin for water resources management

by R. Frauenfelder, A. Kääb, M. Hoelzle, Department of Geosciences, University of Oslo and Department of Geography, University of Zurich

Glacier distribution, glacier changes and permafrost occurrence are investigated for the area of the Upper Brahmaputra River Basin in order to determine the influence of melting glaciers and degrading permafrost on the long-term runoff of the Brahmaputra River. The work is embedded in the EU-project BrahmaTWinn which aims at quantifying climate change impacts on the Brahmaputra (Himalaya) and Inn (European Alps) river basins, and at investigating and comparing related water resources management strategies and policies.

Glaciers in the southern and central parts of the Himalayas are expected to be especially sensitive to present atmospheric warming due to their summer-accumulation type. In our study, current glacier distribution and glacier changes since the 1960s are mapped using multi-temporal optical remote sensing data from the

Landsat series, ASTER, and CORONA. Repeat glacier outlines are then combined with the Digital Elevation Model (DEM) from the Shuttle Radar Topography Mission (SRTM) and analyzed within a GIS in order to assess spatio-temporal gradients in glacier length change and glacier area change.

Very little is known about the permafrost distribution in the Himalayas. By means of models developed for the European Alps the permafrost distribution is estimated for the study region using the SRTM DEM. The results are validated using ground based station measurements and distribution patterns of periglacial landforms such as rock glaciers. The latter are mapped from high resolution satellite data such as CORONA and Quickbird.

Regula Frauenfelder



Schweizerische Zeitschrift für Geographie

Geographica Helvetica

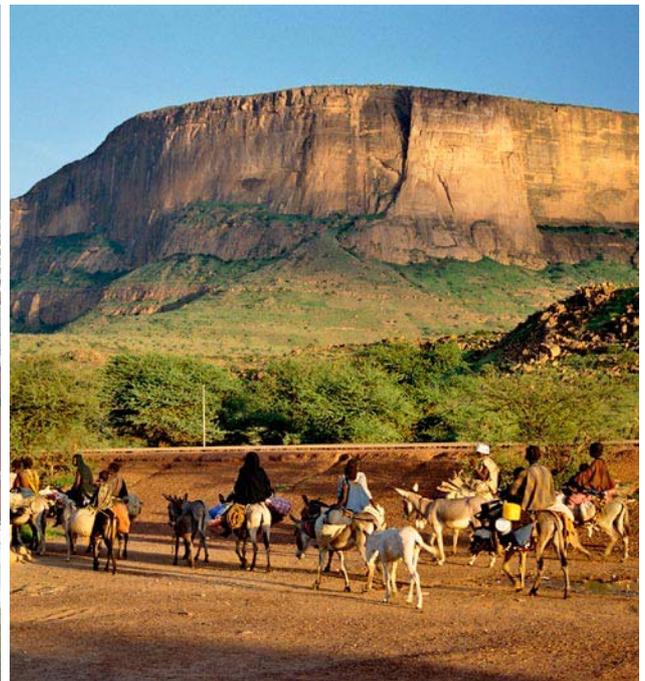
Swiss Journal of Geography

Heft 4

Revue Suisse de Géographie

2007

Rivista Svizzera di Geografia





Enseignement de la géographie Manuels scolaires récents en langue française

Philippe Hertig, HEP Vaud

philippe.hertig@hepl.ch

Préambule

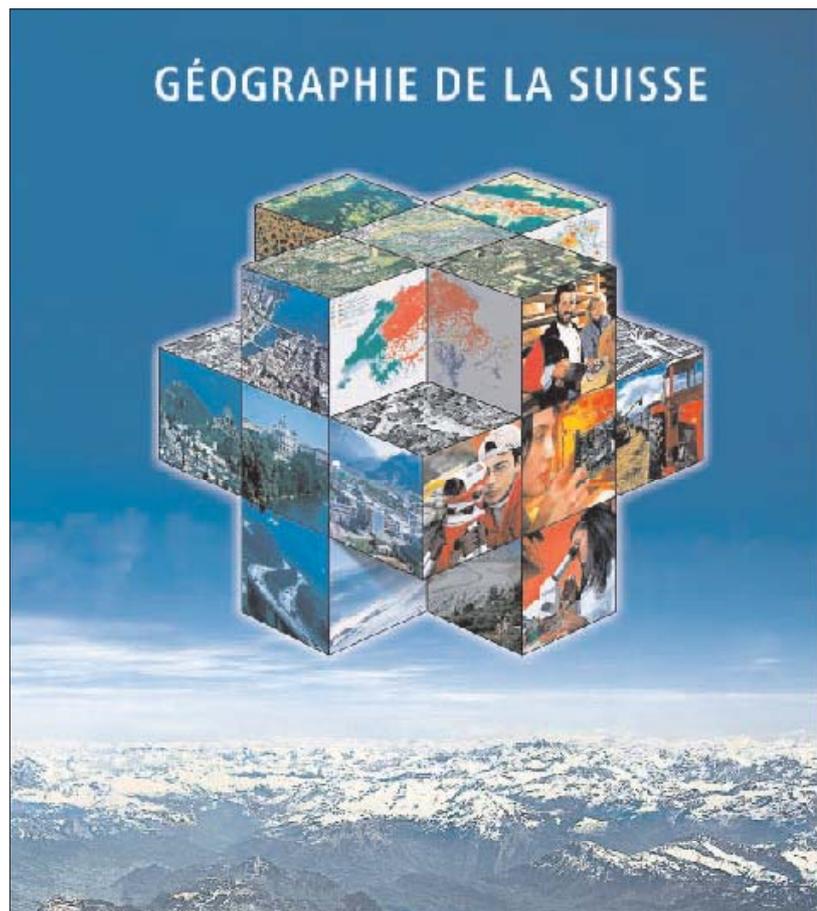
Dans le prolongement de l'article „*Neue Unterrichtsmittel im Fach Geographie*“ paru dans le dernier *GeoAgenda* (no 6/2007, pp. 9 - 13), cette contribution présente quelques manuels de géographie parus ces dernières années en langue française, à travers de brefs descriptifs et commentaires.

Il faut préciser d'emblée qu'aucun manuel de géographie spécifiquement destiné au Secondaire II n'a été édité récemment en Suisse romande. Les ouvrages utilisés dans les gymnases sont la plupart du temps des livres réalisés par les éditeurs scolaires français ; il arrive aussi que les professeurs utilisent des photocopiés personnels ou élaborés par un groupe de professeurs du gymnase, et ne fassent pas acheter de manuel à leurs étudiants.

En ce qui concerne la scolarité obligatoire, aucun manuel n'est récemment sorti de presse en Suisse romande pour les degrés 7 à 9 ; suivant les cantons, les ouvrages utilisés sont soit ceux édités par LEP en 1996 et 1998 (respectivement *Europe, des Europes...* et *Des Mondes, un Monde...*, auteurs G. Collet et Ph. Hertig), soit celui édité en 1996 par Fragnière (*Géographie générale*, auteurs C. Berset, Y. Grangier, A. Mauron). Ces manuels étant loin d'être récents, ils ne seront donc pas présentés ici. A noter toutefois que le manuel *Des Mondes, un Monde...* a fait l'objet d'un article dans le *GeoAgenda* 6/1998.

On s'étonnera au passage qu'aucune réflexion sérieuse ne soit apparemment en cours dans les départements de l'instruction publique romands en vue de mettre à jour ces ouvrages ou d'en réaliser de nouveaux...

Un manuel romand destiné aux élèves du degré 6 est par contre paru en 2005 ; il fait l'objet d'une brève présentation ci-dessous. Dans la même collection, un ouvrage destiné aux élèves du degré 5 est en préparation et devrait sortir de presse en juin 2008 (*Paysages suisses*, auteurs C. Loutan-Mauron et B. Matthey-Doret).



Géographie de la Suisse

Chantal Loutan-Mauron, Bernard Matthey-Doret, Etat de Vaud, DFJ, DGEO, diffusion CADEV, Centrale d'achats de l'Etat de Vaud, 2005

Le manuel *Géographie de la Suisse* est actuellement utilisé dans les cantons de Genève, Neuchâtel et Vaud. L'ouvrage propose une approche thématique de la géographie de la Suisse. Il est articulé en quatre grands chapitres (Population / Activités / Transports et énergies / Villes), auxquels s'ajoutent un bref volet intitulé „Jouer avec la Suisse“ et un glossaire. Le manuel est conçu comme un recueil de documents (photographies, cartes, schémas, graphiques, données chiffrées, textes) que les élèves sont appelés à exploiter dans le cadre des démarches didactiques proposées par les enseignant-e-s, qui peuvent s'inspirer des nombreuses suggestions figurant dans l'ouvrage méthodologique accompagnant le manuel (*Géographie de la Suisse - Commentaires et fiches de travail*).

Chaque chapitre est subdivisé en plusieurs „séquences“ traitant des aspects partiels de la thématique principale, par exemple l'évolution de la population, ou l'augmentation de la population et son impact dans le paysage. Chaque séquence est problématisée (exemple : „Comment l'augmentation de la population marque-t-elle le paysage ?“), l'idée étant que la problématique soit construite de concert avec les élèves en tirant parti de leur questionnement. Les élèves sont donc amenés à „faire de la géographie“, une géographie qui est celle des acteurs et des processus et qui est une des clés de compréhension du monde dans lequel les élèves sont appelés à vivre et à agir en tant que (futur-e-s) citoyen-ne-s.

Le manuel est accompagné de fiches de travail pour les élèves, réunies dans une petite brochure en couleurs, ainsi que de l'ouvrage méthodologique destiné aux enseignant-e-s et déjà mentionné. L'ensemble de ces moyens peut aussi être obtenu sur un CD-ROM, qui propose en complément diverses séries de données statistiques.

Ouvrages récents pour le Secondaire II

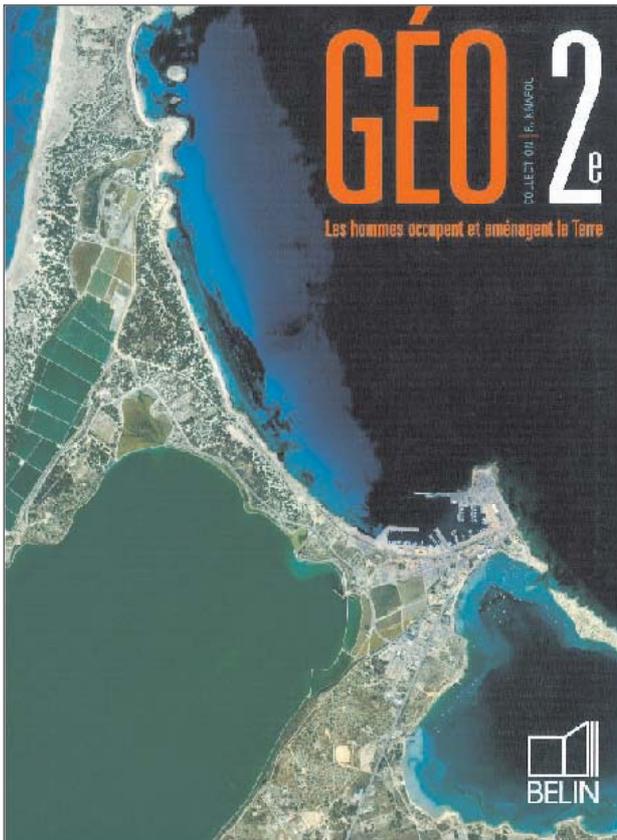
Les manuels utilisés dans les gymnases de Romandie sont en général des ouvrages d'éditeurs français destinés aux classes des

lycées. Tous ces manuels obéissent à des logiques éditoriales similaires et sont construits en conformité aux programmes officiels, lesquels sont valables pour tous les établissements et sur tout le territoire du pays - centralisme français oblige. Les éditeurs et leurs auteurs n'ont donc qu'une marge de manœuvre réduite pour faire preuve d'originalité : c'est surtout dans le choix des exemples et de l'iconographie que les produits des différents éditeurs se distinguent, même si on peut parfois noter des nuances assez sensibles dans la manière de traiter telle ou telle thématique. On notera par ailleurs que tous ces manuels comportent des pages consacrées à des exercices préparant aux épreuves du baccalauréat.

Tous les grands éditeurs scolaires français (Belin, Nathan, Hachette, Bordas, Magnard, Hatier, etc.) sont présents et concurrents sur le marché, les établissements étant libres de choisir les manuels. En général, chaque éditeur confie une „collection“ à une équipe d'auteurs travaillant sous la direction d'un coordinateur de collection qui est parfois un professeur d'université renommé. La plupart de ces ouvrages sont accompagnés d'un livre du professeur, et parfois de supports documentaires complémentaires (transparents ou CD-ROM). Un exemple de manuel est présenté ci-dessous pour chaque année de programme du Lycée (Seconde, Première, Terminale).

La Seconde est la première année de lycée en France et correspond en Suisse à la première année de l'enseignement post-obligatoire. Le programme officiel prévoit cinq grands thèmes obligatoires et un sixième thème à choix. Thèmes obligatoires : „Plus de six milliards d'hommes sur la Terre“, „Nourrir les hommes“, „L'eau, entre abondance et rareté“, „Dynamiques urbaines et environnement urbain“, „Les sociétés face aux risques“. Chapitres à choix : „Les littoraux, espaces attractifs“ et „Les montagnes, entre traditions et nouveaux usages“.

La géographie proposée s'inscrit donc clairement dans le champ des sciences humaines et sociales ; elle se veut une géographie des



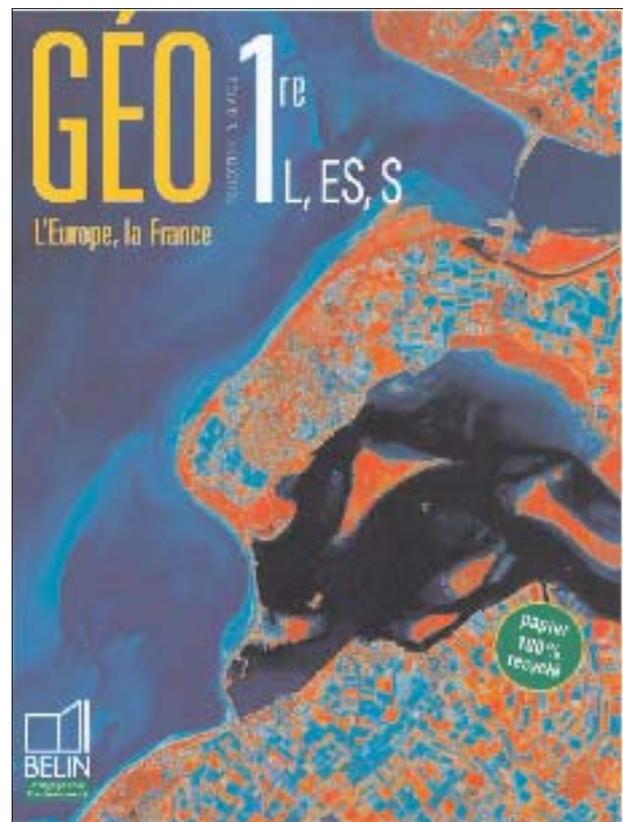
Géographie 2e, Les hommes occupent et aménagent la Terre

Rémy Knafou (dir.), Belin, Paris, 2006

acteurs et des processus plutôt qu'une géographie dont l'objet serait l'étude de l'espace lui-même. L'ouvrage de l'éditeur Belin présenté ici y parvient assez bien. Cependant, l'approche prescriptive du programme officiel peut conduire à un retour sur une géographie idiographique ou nomothétique, écueil que d'autres éditeurs n'ont pas complètement évité.

Chaque chapitre du manuel est structuré de manière identique, par doubles pages. Une double page dite d'ouverture propose deux photographies présentant le thème du chapitre de manière contrastée. Suivent deux études de cas de 6 pages chacune, puis deux doubles pages présentant des planisphères illustrant l'un des aspects du thème à une échelle globale. Ensuite, le thème est traité sur cinq doubles pages de conception classique dans les manuels français : on trouve d'un côté un texte très synthétique et de l'autre côté des documents servant de complé-

ments ou d'illustrations. Vient ensuite une double page qui traite un exemple dans une perspective explicitement écologique, visant l'éducation au développement durable ; là encore, les „réussites“ sont très variables selon les choix des auteurs ou de l'éditeur : il n'est pas rare que l'une ou l'autre des dimensions du développement durable soit négligée. Le manuel des éditions Belin présente ensuite une double page dans laquelle la thématique du chapitre est inscrite dans une perspective Nord-Sud. Enfin, le chapitre se ferme avec trois doubles pages à visée méthodologique, qui sont des instruments préparant aux épreuves du baccalauréat : „savoir-faire“ (par exemple, lecture d'images satellitales, comparaison de données chiffrées, etc.), exploitation d'un ensemble documentaire, et enfin exercice de réalisation d'un „croquis“ (schéma de synthèse à élaborer à partir d'informations fournies à travers divers documents).



Géographie 1ère, L, ES, S, L'Europe et la France

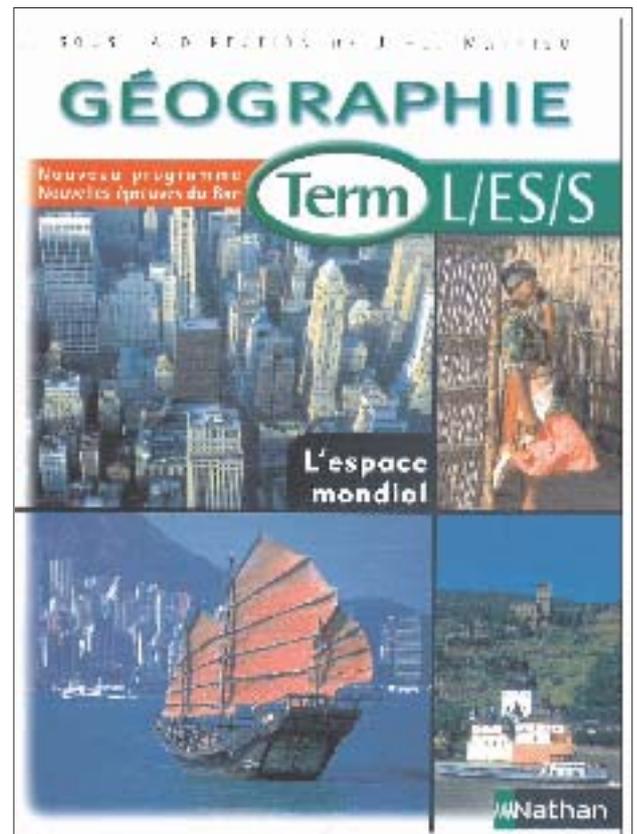
Rémy Knafou (dir.), Belin, Paris, 2007

L'ouvrage *Géographie 1ère* est conçu selon une logique proche de celui de Seconde, tout en étant adapté aux prescriptions du programme officiel, qui diffèrent légèrement selon les sections d'enseignement (L/ES, ou S). Le manuel est construit en quatre grandes parties : „L'Europe des Etats“, „Réseaux et flux en France et en Europe“, „La France et son territoire“, „Les régions en France et en Europe“. La première partie définit notamment les contours du „continent“, pose la question des héritages historiques et des frontières, aborde ensuite l'Union européenne, avant de proposer des chapitres centrés sur quatre grands Etats (Allemagne, Royaume-Uni, Espagne, Italie).

Chaque chapitre s'ouvre sur une double page de titre, avec présentation des thématiques et une ou deux photographies. Suivent une double page de cartes, puis une série de doubles pages de cours, sur le modèle classique déjà évoqué plus haut à propos de l'ouvrage de Seconde. Vient ensuite une double page qui fait l'originalité de la collection Knafo de Belin : intitulées „Espaces vécus“, ces pages proposent divers documents permettant d'aborder des questions en prise directe avec le vécu des habitants de France ou d'Europe. A titre d'exemples : „Les Allemands à Majorque“, „Etudiant Erasmus“, „Navetteurs entre Le Mans et Paris“, „Le loup dans les Alpes“, „Vivre à Saint-Quentin-en-Yvelines“, ou encore „Alsacien, Français, Européen?“. Des exercices de préparation aux épreuves du baccalauréat ferment ici aussi chaque chapitre (exploitation d'un ensemble documentaire, réalisation d'un croquis ou schéma de synthèse, composition de géographie).

Le programme de **Terminale** impose une approche „thématique-globale“ qui vise à mettre en évidence les grands traits du „Système-Monde“, en travaillant essentiellement à l'échelle globale ou à celle de „grandes régions“.

Le manuel présenté ici est divisé en cinq grandes parties : „Un espace mondialisé“, „L'Amérique du Nord“, „L'Union européenne“, „L'Asie orientale“, „Des mondes en quête de développement“, chacune de ces parties étant subdivisée en plusieurs chapitres thématiques. Tous les cha-



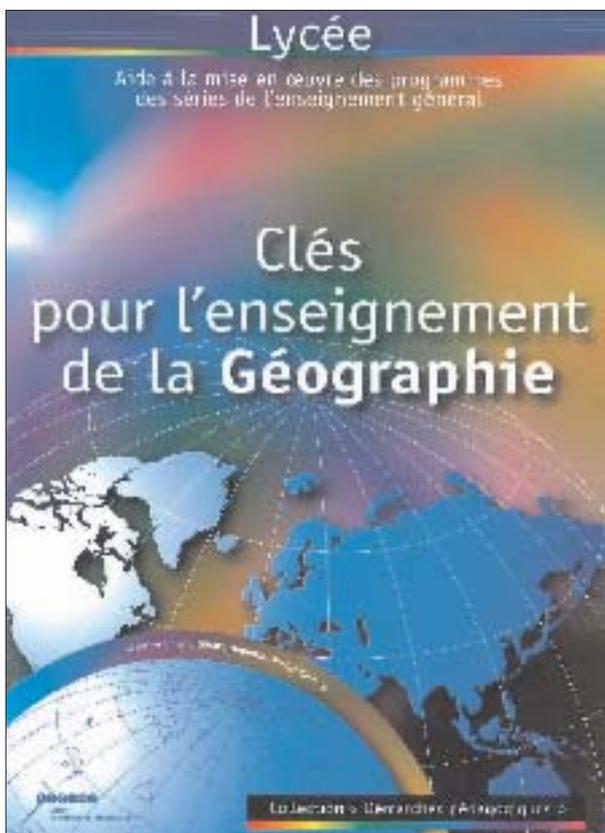
Géographie Term L/ES/S - L'espace mondial
Jean-Louis Mathieu (dir.)
 Nathan, Paris, 2004

pitres sont structurés de la même manière : une double page d'ouverture, avec une problématique, une carte et des photographies ; suit une (parfois deux) double page de cartes thématiques à l'échelle globale ou à l'échelle d'une „grande région“ (Amérique du Nord, Union européenne, Asie orientale, régions en développement). Suivent deux ou trois doubles pages de dossiers thématiques riches en documents, puis une série de doubles pages de cours construites sur le modèle classique (texte synthétique et documents). Chacune des cinq parties se referme sur une série de doubles pages proposant des exercices de préparation aux épreuves du baccalauréat (exploitation d'un ensemble documentaire, rédaction d'une composition de géographie, élaboration d'un schéma de synthèse).

A noter que les éditeurs français vont probablement mettre sur le marché des manuels de Terminale mis à jour en vue de la rentrée de septembre 2008.

Pour conclure

Ce qui frappe lorsque l'on consulte ces manuels ou ceux des éditeurs concurrents, c'est leur „formatage“ en fonction des prescriptions des programmes officiels. Ceux-ci sont en effet contraignants : les épreuves d'examen du baccalauréat et le système de l'inspection auquel les enseignant-e-s sont soumis-es régulièrement (et qui conditionne leur avancement professionnel) en assurent le respect, dans la lettre sinon dans l'esprit. Evidemment, chaque enseignant-e est supposé-e être capable de tirer le meilleur parti des manuels, ainsi que des multiples ressources complémentaires qui foisonnent sur les sites internet des éditeurs, sur des sites spécialisés (par exemple „SOS histoire-géographie“, <http://soshg.free.fr/> ou le site des „Clionautes“, <http://www.clionautes.org/index.php>), ou encore sur les sites des différentes Académies.



Un ouvrage comme *Clés pour l'enseignement de la Géographie* qui conclut cette présentation est spécifiquement conçu comme une aide à la mise en œuvre des programmes, ce genre d'aide se justifiant notamment par le fait que la majorité des enseignant-e-s de géographie ont en France une formation (nettement) plus approfondie en histoire qu'en géographie.

L'ouvrage comporte trois parties. La première est intitulée „Enseigner une géographie sociale et plurielle au lycée“ et propose une forme de mise au point sur l'épistémologie de la discipline. Très synthétique, elle n'en reste pas moins utile, et elle inscrit explicitement la géographie dans le champ des sciences sociales, en brochant un rapide panorama des grands paradigmes qui ont orienté l'évolution de la pensée géographique.

La deuxième partie présente une série de clés méthodologiques : démarche de réalisation d'une étude de cas, analyse de documents, recours aux ressources d'internet et du multimédia, „entraînement des élèves à la réflexion géographique“ (sic), en lien notamment avec les épreuves du baccalauréat.

La troisième partie, la plus développée, propose des démarches pour la mise en œuvre des programmes de Seconde, Première et Terminale. Riches et utiles, ces suggestions ont cependant tendance à présenter des structures quelque peu répétitives.

Un glossaire très bien fait conclut l'ouvrage.

Philippe Hertig
HEP Vaud

philippe.hertig@hepl.ch

Clés pour l'enseignement de la géographie
Gérard Hugonnie, Michel Sainero, Séverine Geiger, CRDP de l'Académie de Versailles, 2006

Informationen des VSGG / Informations de l'ASPG



Der neue Vorstand stellt sich vor ...

Le nouveau comité se présente ...

Bereits in der letzten Ausgabe der GeoAgenda wurde erwähnt, dass der Vorstand des VSGG sich erneuert hat. Nun möchten wir uns kurz vorstellen:

Comme annoncé dans le dernier numéro du GeoAgenda, le comité de l'ASPG s'est renouvelé. Voici notre présentation :

<p>Name: Carmen Treuthardt Bieri</p> <p>Funktion: Präsidentin</p> <p>Schule: Kantonsschule Luzern</p> <p>„Steckenpferd im Unterricht“: GIS, Ethnologie, Sahel</p> <p>Hobbies: Bergsteigen, Skitouren, Reisen</p> <p>Geografisches Highlight: Nord-Süd-Querung der Sahara</p> <p>Bonmot/Zitat: „Reisen bedeutet Neues finden“ (aus Uganda) „Erfahrung lässt sich nicht an einem einzigen Ort sammeln“ (aus Afrika)</p>	
--	--

<p>Name: Rauter Michael</p> <p>Funktion: Vizepräsident</p> <p>Schule: Kantonsschule Beromünster</p> <p>„Steckenpferd im Unterricht“: GIS, GPS, Bodenkunde</p> <p>Hobbies: Volleyball, Eishockey, Ski-Snowboard, Bergtouren, Wassersport</p> <p>Geografisches Highlight: Auslandsexkursion in den Nahen Osten</p> <p>Bonmot/Zitat: Mein Tag beginnt jeweils mit einer kleinen Morgengymnastik: Ich stehe mit dem richtigen Fuss auf, öffne das Fenster der Seele, verbeuge mich vor allem, was lebt, wende mein Gesicht der Sonne entgegen, springe ein paar Mal über meinen Schatten</p>	
---	---

Communications

Name: **Anita Ottiger**
Funktion: Kassiererin
Schule: Kantonsschule Luzern
„Steckenpferd im Unterricht“: Alpen
Hobbies: Skitouren, Wandern, Velofahren
Geografisches Highlight: Die Einsicht, dass geografische Highlights nicht in erster Linie am andern Ende der Welt, sondern in grosser Vielfalt ganz nahe liegen



Name: **Martin Fechtig**
Funktion: Delegierter ASG
Schule: Kantonsschule Musegg Luzern
„Steckenpferd im Unterricht“: Arabische Welt
Hobbies: Segeln
Geografisches Highlight: Exkursion in den Jemen
Bonmot/Zitat: „Man sieht nur, was man kennt“



Name: **Helen Egli-Broz**
Funktion: Protokollführerin
Tätigkeit: Redaktorin Compendio Bildungsmedien, ehemals Kantonsschule Luzern
„Steckenpferd im Unterricht“: Vulkanismus
Hobbies: Tauchen, Lesen
Geografisches Highlight: Hawaii, Island



Name: **Christof Huber**
Funktion: Atlaskommission
Schule: Kantonsschule Luzern
„Steckenpferd im Unterricht“: Film, NZZ, HDI, Nachhaltige Entwicklung
Hobbies: Segeln, Reisen
Geografisches Highlight: Italienische Vulkangebiete



Neuer Vorstand - neues Logo - Anpassung des Vereinsnamens VSGG

Mit frischem Wind und viel Motivation startet der Vorstand in eine Kampagne, um neue Mitglieder zu akquirieren. Das Logo wurde etwas verfeinert und der Vereinsname dem Französischen angepasst:

VSGG: Verein Schweizer Geografielehrpersonen

Die deutschsprachige Namensanpassung wird an der nächsten GV zur Abstimmung gebracht. Der Vorstand schlägt vor, sich bei Einwänden und Fragen direkt an die Präsidentin zu wenden.

Hilfe - Mitglieder gesucht

Der nächsten GeoAgenda wird ein Flyer beiliegen, der den VSGG kurz vorstellt. Damit möchten wir neue Mitglieder werben. Machen auch Sie Ihre Kolleginnen und Kollegen auf den Verein aufmerksam.

Open Source Software - Umfrage

Die Fachhochschule Nordwestschweiz erhebt unter der Leitung von Prof. Hans-Jörg Stark mittels einer Umfrage die Verbreitung von Open Source Software im Geoinformationsbereich in der Schweiz. Dazu zählt auch der Ausbildungsbereich. Über den Link <http://www.fhnw.ch/habg/ivgi/umfrage-opensource-software> können die Fragen in Deutsch oder Französisch online beantwortet werden. Die Resultate der Umfrage werden zu gegebener Zeit publiziert.

WBZ - Kursübersicht

GIS für die Mittelschule

Einführungskurs basierend auf dem HEP Lehrmittel GIS

Leitung Raymond Treier

Solothurn, Fr 18.04.08 - Sa 19.04.08

Geopolitik am Gotthard

3 Tages Exkursion

Leitung Severin Disler, Barbara Vettiger, Daniel Räber

Gotthardraum, Do., 11.- Sa., 13.9.08, Anreise Mittwoch Abend

Lehrkunst im Geographieunterricht

Lehrstücke komponieren und im Unterricht inszenieren lernen

Leitung: Michael Jänichen, Roland Brunner

Bern, Fr 31.10.08 - Sa 01.11.08

Alle Kurse sind auf der Webpalette aufgeschaltet und zur Anmeldung bereit.

www.webpalette.ch

VSGg 2008

Funktion	Name	Adresse	Telefon	e-mail
Sekretariat	VSGg			www.vsgg.ch vsgg@bluemail.ch
Präsidentin	TREUTHARDT BIERI Carmen	Meierhöflirain 7 6210 Sursee	041 920 31 67	carmen.treuthardt@edulu.ch
Vizepräsident	RAUTER Michael	Wolfacher 4 6026 Rain	041 458 19 32	michael.rauter@edulu.ch
Delegierter ASG; Vorstand ASG	FECHTIG Martin	Hofmattstrasse 5 6033 Buchrain	041 440 52 49	martin.fechtig@edulu.ch
Aktuarin; Kassiererin	OTTIGER Anita	Ruopigenstrasse 20 6015 Reussbühl	041 260 08 25	anita.ottiger@edulu.ch
Protokollführerin	EGLI-BROZ Helena	Bruggenmattweg 15 8906 Bonstetten	044 777 90 91 (p) 044 368 21 22 (g)	helenaeglibroz@bluewin.ch h.egli@compendio.ch
Delegierter Weiter- Bildung VSGg	BRUNNER Roland	Friedhagweg 37 3047 Bremgarten/BE	031 301 49 66	brunner@sis.unibe.ch rolandbrunner@mydiax.ch
Atlaskommission	HUBER Christof	Neugasse 159 8005 Zürich	044 272 57 31	christof.huber@edulu.ch
GeoAgenda; Geschäftsstelle ASG	BACHMANN Philipp	Geographisches Institut, Uni Bern, Erlachstr. 9A 3012 Bern	031 631 85 67	www.swissgeography.ch asg@giub.unibe.ch

SGAG Jahresversammlung vom 24. Januar 2008 in Olten

An der diesjährigen Jahresversammlung haben 26 Personen teilgenommen.

Vor 40 Jahren fand die erste Jahresversammlung der SGAG statt. Die angewandten Geographen und Geographinnen haben sich damals mit ihrem Zusammenschluss eine wichtige Stimme gegeben. In der Zwischenzeit haben sie sich in verschiedenen Teilbereichen fest etabliert. Eine grosse Feier zum 40-jährigen Jubiläum wurde allerdings nicht in Erwägung gezogen, da der Aufwand erfahrungsgemäss unvergleichlich höher gewesen wäre als der „Ertrag“. Der Präsident Bruno Strebel freut sich aber sehr, dass einmal mehr eine schöne Anzahl angewandter Geographen den Weg nach Olten gefunden hat. Unsere Gesellschaft zählt zur Zeit 254 Mitglieder.

Zur Jahresrechnung: Die Mitfinanzierung der GeoAgenda ist unsere Hauptausgabe und macht sich bezahlt, ist sie doch unter der Leitung von Philipp Bachmann eine geschätzte regelmässige Dienstleistung. Eine weitere bezahlte Dienstleistung (nebst dem Sekretariat) ist die Webseite www.sgag.ch, welche durch Thomas Specker ins Leben gerufen wurde und nun ebenfalls von ihm betreut wird. Die Prämierung der Diplomarbeiten in der Höhe von Fr. 1000.- ist ein weiterer Ausgabenposten.

Diese Diplomarbeiten befruchten unsere Gesellschaft und geben einen Einblick in die heutigen Themata an den verschiedenen Universitäten. Ruedi Koechlin ist für die Koordination und - in Zusammenarbeit mit Koreferenten - für die Auszeichnung der Arbeiten verantwortlich. In einer launigen

Ansprache würdigt er das allgemein hohe Niveau der 10 eingereichten Diplomarbeiten und die besondere Originalität und Praxisbezogenheit der drei Preisträger/-innen.

Die soeben ins Berufsleben entlassenen Geographinnen und Geographen erhalten im Anschluss an die Preisverleihung Gelegenheit, ihre interessanten Diplomarbeiten kurz vorzustellen. Wer nicht an der Jahresversammlung anwesend war, erhält in den kommenden GeoAgenda-Nummern einen Einblick in die prämierten Arbeiten.

Es wird beschlossen, den Jahresbeitrag auf Fr. 40.- zu belassen, obwohl sich das Vermögen um 2'985.45 verringert hat. Dieses beläuft sich per 28. Februar 07 auf Fr. 18'201.40. Die Rechnung wurde wiederum durch Christoph Werner und Hansueli Felber geprüft. Der Kassiererin, Ursula Strebel, wurde am 18. September 07 Décharge erteilt. Zum Schluss gab uns Jürg Rohner einen interessanten Einblick in seine momentane Tätigkeit und erzählte uns, wie er über den Naturschutz zum Thema Altersfragen wechselte. Abschliessend meinte er, er sei froh um die breite, generalistische Ausbildung, die es ihm gestattet habe, in einem völlig anderen Gebiet mit Interesse wieder heimisch zu werden.

Nach dem offiziellen Teil genossen wir in gemütlicher Runde ein feines Nachtessen in der Taverne zum Kreuz.

Die nächste Jahresversammlung ist auf Donnerstag, 22. Januar 09, angesagt.

Ursula Strebel, Protokollführerin

SGAG-Preis 2008 / Prix SSGA 2008

1. Preis: Jürg Suter: Inwertsetzung der Bahnlinie Zaragoza-Canfranc-Pau. Bedürfnisse und mögliche Realisierung des Angebotes im Personen- und Güterverkehr, Uni Bern.

2. Preis: Mirjam Zbinden: „Prikaska sa Tschuschbina“ - Die Bedeutung diskursiv konstruierter Räume für die Migrationsentscheide junger, gut ausgebildeter Bulgarinnen und Bulgaren, Uni Bern

3. Preis: Samuel Wiesmann: Smart Legend - Aufbau und Interaktivität digitaler Kartenlegenden, Uni Zürich

**Schweizerische Gesellschaft für Angewandte Geographie (SGAG)
Société Suisse de Géographie Appliquée (SSGA)**

Präsident / *Président:*

Dr. Bruno Strebel

Sonnenhof 10

6232 Geuensee

Tel. 041/ 921 38 24

Fax: 041/ 921 99 34

strebel.bruno@bluewin.ch

Sekretariat / *Secrétariat:*

Ursula Strebel

Sonnenhof 10

6232 Geuensee

Tel. 041/ 921 38 24

Fax: 041/ 921 99 34

strebel.bruno@bluewin.ch

Besuchen Sie unsere Homepage www.sgag.ch!

Visitez notre site www.sgag.ch !





QUESTIONING THE FIELD

DOCTORAL SCHOOL OF GEOGRAPHY



CALL FOR PAPERS

„Questening the field:
research practices and methods in
contemporary geography“

28-30 May 2008

The objective of the conference is to question materials and research practices with the contribution of three keynote speakers:

Brenda Yeoh (National University of Singapore),
Augustin Berque (Ecole des Hautes Etudes en Sciences
Sociales, Paris) and
Bruce Braun (University of Minnesota).

Pre-inscription: Name and title of the communication, session or poster proposal to be received by February 2nd 2008

Inscription: Abstracts due by March 5th 2008
All inquiries and paper proposals should be sent via the website: http://conference.ecole-doctorale-geographie.ch/article.php?id_article=2

Call for papers and information at:

<http://conference.ecole-doctorale-geographie.ch>

Aus Anlass des «International Year of Planet Earth (IYPE)» und des Albrecht von Haller-Jubiläums soll mit dem Schläfli Preis der Schweizerischen Akademie der Naturwissenschaften (SCNAT) im Jahr 2008 eine herausragende wissenschaftliche Arbeit auf dem Gebiet der

Geowissenschaften mit Schwerpunkt «Alpenforschung»

ausgezeichnet werden. Teilnahmeberechtigt sind junge Schweizer Forscherinnen und Forscher. Zugelassen sind Bachelor-, Master-, Diplom- oder Promotionsarbeiten, die nicht vor 2006 abgeschlossen worden sind. Die eingereichte Originalarbeit darf bereits veröffentlicht sein und soll in einer Landessprache oder in Englisch verfasst sein.

Für die Bewerbung der Arbeit sind folgende Unterlagen einzureichen: Die Arbeit, eine kurze selbst verfasste Würdigung, welche die besondere wissenschaftliche Bedeutung der Arbeit beschreibt, ein Curriculum vitae, sowie ein kurzes Empfehlungsschreiben des Betreuers der Arbeit.

Die Dokumente sollen je als ein gedrucktes Exemplar und als PDF-Dokument bis zum **31. März 2008** beim Generalsekretariat der Akademie eingereicht werden.

Der Preis wird anlässlich der Albrecht von Haller Tagung im Oktober in Bern verliehen.

Die Kandidatinnen und Kandidaten werden im Juli 2008 über die Entscheide der Jury informiert.

Die Platform Geosciences und das Generalsekretariat der Akademie stehen für weitere Fragen zur Verfügung.

A l'occasion de l'«International Year of Planet Earth (IYPE)» et du jubilé Albrecht von Haller, le Prix Schläfli de l'Académie suisse des sciences naturelles (SCNAT) distinguera en 2008 un travail scientifique de haut niveau à un sujet sur le thème des

Géosciences dans le domaine de la recherche alpine

Les participant(e)s doivent être de jeunes chercheuses ou chercheurs suisses. Des travaux de bachelor, master, diplôme, ou doctorat, terminés au plus tôt en 2006, sont admis. Le travail peut avoir déjà fait l'objet de publications et être rédigé dans une langue nationale ou en anglais.

Les candidat(e)s doivent faire parvenir les documents suivants: le travail, une courte présentation personnelle du travail qui décrit sa signification scientifique, un curriculum vitae, ainsi qu'une courte lettre de recommandation du superviseur du travail.

Les documents doivent être envoyés jusqu'au **31 mars 2008** en un exemplaire imprimé et comme documents pdf au secrétariat général de l'Académie.

Le prix sera remis lors du congrès Albrecht von Haller en octobre à Berne.

Les candidat(e)s seront informé(e)s de la décision du Jury en juillet 2008.

La «Platform Geosciences» et le secrétariat général de l'Académie sont à disposition pour toute information complémentaire.

Auskünfte:
Geschäftsleiter der Platform Geosciences
Dr. Pierre Dèzes
Schweizerische Akademie der
Naturwissenschaften
Schwarztorstrasse 9
3007 Bern
Tel: 031 310 40 99
Email: dezes@scnat.ch

Einreichen der Unterlagen:
Generalsekretariat SCNAT
Dr. Anne Streiff
Schwarztorstrasse 9
3007 Bern
Tel: 031 310 40 26
Fax: 031 310 40 29
Email: streiff@scnat.ch

www.scnat.ch

Das BAFU berichtet:

Zehn Gesuche für Regionalpärke

(vgl. auch GeoAgenda 6/2006)

Seit dem 1. Dezember 2007 sind das revidierte Natur- und Heimatschutzgesetz NHG und die Pärkeverordnung in Kraft, welche die Schaffung neuer Pärke von nationaler Bedeutung ermöglichen.

Bis zum 31. Januar 2008 wurden beim Bundesamt für Umwelt BAFU sieben Gesuche für Regionale Naturpärke, ein Gesuch für einen Naturerlebnispark sowie zwei Gesuch für Biosphärenreservate eingereicht. Gesuchsteller sind die Kantone.

Im Spätsommer 2008 entscheidet das BAFU, welche Parkprojekte die Anforderungen erfüllen, welche Gesuche damit bewilligt und bei welchen Gesuchen Verhandlungen zu einer Programmvereinbarung über Finanzhilfen des Bundes aufgenommen werden.

Gesuche für Regionale Naturpärke (Errichtungsphase):

- Landschaftspark Binntal (VS)
- Projekt Regionaler Naturpark Thal (SO)
- Projekt Parc Ela (GR)
- Projekt Parc régional Chasseral (BE/NE)
- Projekt Regionaler Naturpark Diemtigtal (BE)
- Projekt Regionaler Naturpark Gantrisch (BE/FR)
- Projekt Naturpark Thunersee-Hohgant (BE)

Gesuch für Naturerlebnispark (Errichtungsphase):

- Projekt Sihlwald (ZH)

Gesuche für Regionale Naturpärke (Betriebsphase)

- UNESCO Biosphäre Entlebuch (LU)
- Projekt Biosfera Val Müstair (GR)

Spätestens ab 2012 wird der Bund jährlich 10 Millionen Franken zur Verfügung stellen, um Pärke nach der neuen Gesetzgebung (NHG) zu unterstützen. Für Finanzhilfen an Pärke und das Erarbeiten weiterer Instrumente für die Unterstützung der Pärke kann das BAFU im Jahr 2008 insgesamt 3,5 Millionen Franken einsetzen. In den Folgejahren steigt der Betrag sukzessive an.

Eine zweite Eingabefrist für Parkgesuche endet am 31. Januar 2009.

Auskünfte erteilen:

Willy Geiger, Vizedirektor BAFU, Tel. 031 325 07 50
 Bruno Stephan Walder, Chef Sektion Landschaften von nationaler Bedeutung, BAFU,
 Tel. 031 322 80 77

Einige Ergebnisse aus der schweizerischen Biodiversitätsforschung Quelques résultats de la recherche de la biodiversité en Suisse

Mise en place d'un passage à faune à St.-Maurice: quelles conséquences?

Ce projet de master porte sur une évaluation des conséquences de la construction d'un passage à faune dans un paysage fragmenté par les infrastructures routières, ferroviaires et urbaines. Il traite des enjeux d'échanges faunistiques à l'échelle internationale, nationale et régionale, se basant sur la cartographie existante et sur l'utilisation d'un modèle de perméabilité pour simuler les déplacements de six espèces animales choisies. La zone d'étude se situe dans la vallée du Rhône en Suisse, à l'emplacement de la forêt du Bois Noir entre St-Maurice et Evionnaz. Les résultats attestent que la plupart des corridors identifiés transitent par le Bois Noir, ce qui laisse croire que son emplacement, ainsi que sa valeur écologique sont des maillons essentiels pour les déplacements de la faune sauvage dans la plaine du Rhône.

Buntbrachen sind kein Hort für Unkräuter

Eine Untersuchung kommt zum Schluss, dass nur in 5 bis 10% aller Buntbrachen ein grösseres Unkrautproblem besteht. Bedenklich ist hingegen, dass in einem Drittel aller Brachen invasive Neophyten gefunden wurden.

Rückzug auf die Gipfel

Hallers Kreuzkraut hat die Eiszeiten auf eisfreien Berggipfeln, so genannten Nunatakern, überlebt. Das zeigen genetische Untersuchungen eines Forschungsteams der ETH Zürich und der Eidgenössischen Forschungsanstalt WSL. Damit stützt die Gruppe die entsprechende Theorie, wonach Nunataker in den Hochalpen für Pflanzen eiszeitliche Refugien waren.

L'hermine et les structures paysagères dans le Val-de-Ruz (NE)

Une population actuelle d'hermines du Val-de-Ruz (NE) est évaluée par rapport aux études qui ont été menées dans la même région durant les années 1970 et 1980 et par rapport aux données de la littérature scientifique internationale. Un bilan des structures paysagères les plus utilisées par les petits mustélidés est effectué dans le but de mettre en évidence des couloirs spécifiques pour la petite faune dans le Val-de-Ruz.

Touristen bevorzugen artenreiche Wiesen

In zwei sich ergänzenden Studien wurde die Einstellung von 11 Tourismussachverständigen und 280 Sommergästen gegenüber der pflanzlichen Artenvielfalt in Bergregionen des Kantons Graubünden untersucht. Die beiden Gruppen waren sich nicht einig. Wichtig ist aber, was die Touristen mögen - und die bevorzugen bunte Wiesen.

--> www.biodiversity.ch/services/ibs

Swiss Mountain Water Award 2008

www.mountain-water-net.ch/award



Wichtige Termine des Swiss Mountain Water Award 2008:

- **15. April 2008:** Eingabefrist für Projekte
- **August 2008:** Verleihung des Swiss Mountain Water Award 2008 an der Jahresveranstaltung des MWN

Preissumme
Montant du prix
CHF 60'000

Dates importantes du Swiss Mountain Water Award 2008:

- **15 avril 2008:** délai de dépôt des projets
- **Août 2008:** remise du Swiss Mountain Water Award 2008 lors de la manifestation annuelle du MWN

- 01.04.2008** **9th Swiss Global Change Day**, Bern (Freies Gymnasium)
www.proclim.ch/Events/9thSGCD.html
- 15.04. -** **ESRI 2008 - 14. Deutschsprachige Anwenderkonferenz**, München
17.04.2008 www.esri.org
- 24.04. -** **Europa Forum Luzern: Ländliche Regionen - Talfahrt oder Aufbruch?**
25.04.2008 Konferenz im KKL Luzern www.europa-forum-luzern.ch
- 10.06.-** **Swiss Tunnel Congress 08**, Luzern
12.06.2008 www.swisstunnel.ch
- 10.06.-** **GIS/SIT 2008 - Schweizer Forum für Geoinformation**, Zürich
12.06.2008 www.sogi.ch
- 11.06. -** **Semaine Alpine: Innover (dans) les Alpes. L'Argentière-La Bessée (F)**
14.06.2008 www.alpweek.org
- 02.07. -** **The NCCR North-South: International North-South Conference**, Bern
04.07.2008 www.north-soth.unibe.ch
- 02.07. -** **AGIT 2008 - Symposium und Fachmesse für Angewandte Geoinformatik**,
04.07.2008 Salzburg
- 12.08.-** **31. International IGU-Congress**, Tunis
15.08.2008 www.igu.com
- 27.08. -** **International Conference by the Royal Geographical Society**, London.
29.08.2008 Theme: Geographies that Matter www.rgs.org



GeoAgenda

erscheint 5x pro Jahr / *paraît 5x par an*
 Auflage / *tirage*: 900

Bestellung / Commande:
asg@giub.unibe.ch

Jahresabonnement / Abonnement annuel:
 CHF 25.- (Studierende / *étudiants* CHF 20.-)

Inseratenpreise / Coûts d'annonce
 ganze Seite / *page entière*: CHF 300
 1/2 Seite / *1/2 page*: CHF 160
 1/4 Seite / *1/4 page*: CHF 85
 Flyer: CHF 500.00